Mittwoch, 17. September 1930
12. Jahrgang. Nummer 216

Arbeiter-Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: Wöchentl. 48 Pf. + 12 Pf. Botenlohn = 60 Pf., monatl. 2,10 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch d. Post bezogen monatl. 2,60 Mk., unter Streifband 3 Mk. Anzeigenpreis: Die zehngespaltene Millimeterzeile od. deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Versammlungsanzeigen 6 Pf. Reklamepreis: Die dreigespaltene Millimeterzeile od. deren Raum im Text 70 Pf. — Schluß d. Inseratenannahme in d. Hauptexpedition 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher bis spät. 18 Uhr

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern"
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50. Tel. 560 39. Postscheckkonto: Breslau 544. Redaktion: Breslau, Trebnitzer Straße 50. Tel. 239 02. Sprechzeit der Redaktion von 12—13, Montags bis Freitags von 17—18 Uhr. Filialexpeditionen: Gleiwitz, Ebertstr. 26, Tel. 4085; Oppeln, Adalbertstr. 11, Tel. 1364; Görlitz: Lunitz 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8—19 Uhr. Gerichtsstand: Hauptverlagsort Breslau. Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schles. Verlagsgesellsch. mbH., Bresl. — Druck: „Peubag", Fil. Breslau, Trebnitz. Str. 56

Das Echo auf unseren Sieg

Die Arbeitermassen sind begeistert — Die Bourgeoisie zittert — Schwarzer Tag an der Börse
Jetzt: Massenwerbung für Partei und Presse auf der ganzen Linie

4 587 708 kommunistische Stimmen

Das amtliche Gesamtergebnis der Reichstagswahlen ist folgendes:

	1930	1928	Mandate	1928
Kommunisten	4 587 708	(3 263 354)	76	(54)
Sozialdemokraten	8 572 016	(9 150 533)	143	(153)
Nationalsozialisten	6 401 210	(809 939)	107	(12)
Deutschnationale Volkspartei	2 458 497	(4 380 196)	41	(73)
Zentrum	4 128 929	(3 601 980)	68	(61)
Deutsche Volkspartei	1 576 199	(2 678 207)	29	(45)
Deutsche Staatspartei	1 322 608	(1 504 148)	20	(25)
Wirtschaftspartei	1 379 359	(1 395 684)	23	(23)
Bayerische Volkspartei	1 058 556	(945 304)	19	(16)
Deutsches Landvolk	1 562 843	(581 519)	18	(13)
Volksrechtpartei	271 931	(508 949)	—	(8)
Deutsche Bauernpartei	339 072	(480 947)	6	(3)
Landbund	193 899	(199 513)	3	(—)
Konservative Volkspartei	1 395 455	(—)	5	(—)
Christlich-Sozialer Volksdienst	867 377	(—)	14	(4)

Mit freudiger Begeisterung haben gestern 4½ Millionen kommunistische Wähler gelesen, wie gewaltig die Freiheitsarmee für Sowjet-Deutschland gewachsen ist. In den entscheidenden Industriezentren ebenso wie auf dem Lande kann heute die Kommunistische Partei die Wahlziffern als Kontrollziffern ihres Sieges überprüfen. Wir weisen auf das glänzende Wahlergebnis bei uns in Oberschlesien, in Berlin, wo die KPD. die stärkste Partei geworden ist, in Essen an der Ruhr, Köln-Aachen und Düsseldorf-Ost hin. Die Kommunistische Partei hat auch im tiefsten Herzen der deutschen Reaktion, dem faschistischen Thüringen, 60 000 Stimmen gewonnen.

Die gesamte Presse von SPD. bis Bürgerblock stellt mit Entsetzen den **gewaltigen Wahlsieg der Kommunisten** fest. Das „Berliner Tageblatt" jammert:

„Die Kommunisten haben gewonnen"

„Die Sozialdemokraten bleiben zwar die stärkste Partei, haben aber an die Kommunisten fast 600000 Stimmen abgegeben. Ebensoviel Stimmen haben die Kommunisten außerdem offenbar aus den Reihen der Jungwähler und der bisherigen Nichtwähler gewonnen.

Die gestrige Wahl vollzog sich in einem Zeitpunkt großer Wirtschaftsnot, die die Weltwirtschaftskrise erhöht. Die die aufreizende Tatsache vollzogener Massenentlassungen und drohender neuer verschärft, unter dem Druck einer Arbeitslosigkeit, die sich trotz der dem Beschäftigungsgrad günstigen Sommerzeit auf drei Millionen erhöht hat. So erinnert sie an die Krankheitserscheinungen eines vom Fieber geschüttelten Körpers, der in der Hoffnung, Linderung zu finden, sich auf die andere Seite wirft."

Den Nationalisten nicht gelungen, die Arbeiter dem Internationalismus zu entreißen

Das Organ Brünings, die „Germania", stellt fest: „Von der erhöhten Wahlbeteiligung haben auf der Linken allein die Kommunisten profitiert. Ebenso wie die Kommunisten wohl auch das Hauptkontingent der von den Sozialdemokraten abgewanderten Wähler in sich aufgenommen haben. Und vor allen Dingen haben große Teile der Jugend radikal gewählt."

Die „Berliner Börsenzeitung" stellt mit Entsetzen fest:

„Es ist den Nationalsozialisten nicht gelungen, die Idee zu verwirklichen, die das Hauptelement des Nationalsozialismus sein soll — die Idee nämlich, die deutsche Arbeiterschaft dem Internationalismus zu entreißen und den deutschen sozialistischen Arbeiter zum Nationalsozialismus zu erziehen."

Die Landbevölkerung in Bewegung

Die „Vossische Zeitung" schreibt in ihrer Spätabendausgabe:

„Diese Wahl ist nur ein Symptom für eine Weltströmung, die sich mit besonderer Schärfe auf dem deutschen Boden auswirkt, der durch den Zusammenbruch und die Umwälzung, die soziale und materielle Umschichtung der Inflation am meisten gelockert ist. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist auch die Landbevölkerung in eine Bewegung geraten, in der sich materielle Not und Unzufriedenheit mit der Gesamtentwicklung verbinden."

Die „Vossische Zeitung" vom 15. September singt folgendes Klagelied auf die aufgeriebenen „demokratischen" Parteien:

„Bei den übrigen Mittelparteien hat sich am gestrigen Wahltag die Tatsache gerächt, daß diese Parteien es trotz erfreulicher Ansätze nicht vermocht haben, ihren bürgerlichen Schichten eine gemeinsame zugkräftige Wahlparole zu geben. Diese bürgerlichen Schichten sind offensichtlich dieses Fangballspielens einzelner Gruppen der Mitte müde und haben sich zweifellos in weitem Umfange den radikalen Flügelgruppen zugewandt."

Schwarzer Tag an der Berliner Börse

Die „Germania" von gestern Abend schreibt über den Eindruck des Wahlergebnisses an der Börse:

„Die Banken waren dem an die Märkte gelangenden Angebot gegenüber zunächst völlig machtlos. So war es erklärlich, daß zu Beginn der Börse außerordentlich starke Kursabschläge eintraten, die die Erinnerung an die schwärzesten Tage an der Börse wachriefen. Diese Bewegung konnte auch im Verlauf der Börse noch nicht abgestoppt werden, so daß neue, sehr beträchtliche Abschläge festzustellen waren."

Die Wirkung der Wahlergebnisse auf die Bourgeoisie

zeigt wieder, daß die Nazipartei für die Herren der Börse und der Trustbourgeoisie nicht gefährlich ist. In der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts" von gestern abend ist über die Wirkung der Wahlen auf die Börse zu lesen:

„Von einigen Seiten wird übrigens der Erfolg der Kommunisten als viel schwärzer und nachteiliger empfunden, als der Erfolg der Nationalsozialisten, da man hier natürlich geneigt ist, auch auf Rückwirkungen des kommunistischen Stimmenzuwachses auf die gesamte Weltpolitik zu schließen. . . . Sollten sich die Nationalsozialisten an einer Regierung beteiligen, so glaubt man, daß damit der gegenwärtigen Schuldenregelung noch keine unmittelbare Gefahr drohe, da sich ja die Nationalsozialisten den gemäßigten Ansichten des rechten Bürgerblocks werden fügen müssen. . . . Schwächer war nur wieder die 5½prozentige Young-Anleihe, die ja schon vorige Woche großem Verkaufsdruck ausgesetzt war."

Die Herren vom Young-Kapital kennen ihre Nationalsozialisten. **Sie fürchten nur das stürmische Wachstum der Kommunistischen Partei, das ein Teil des internationalen revolutionären Aufschwungs der ausgebeuteten Massen gegen die Weltausbeuterschaft ist.**

Wir werden alles tun, um die Angst der kapitalistischen Volksverbrecher zu steigern. Die große Initiative von Hunderttausenden, die in den letzten Tagen vor dem Wahlsieg der Kommunistischen Partei ganz Deutschland mit Sturmwellen der revolutionären Begeisterung überflutete, muß umgewandelt werden in die organisierte Kraft für die proletarische Revolution. Das heißt:

Massenwerbung für die Kommunistische Partei und Presse.

Die bankrotte Zörgiebel-Partei kann nicht werben. Ihr laufen die besten Arbeiterelemente davon. Sie gehen über ins Lager des Kommunismus, um dort die **proletarische Einheitsfront** gegen die faschistischen Mordbanden zu bilden.

Es gilt jetzt, jeden kommunistischen Wähler in einen Organisator des Klassenkampfes zu verwandeln. Es gilt, alle KPD.-Wähler und die sozialdemokratischen Arbeiter einzureihen in die Front der **roten Betriebswehren** und **Erwerbslosengruppen.**

Wir sind im Vormarsch.

Werbt neue Mitglieder in den Betrieben, auf den Stempelstellen und in den Massenorganisationen. Höher die Fahne, noch gewaltiger und organisierter unsere Armee für **Sowjet-Deutschland!**

Was die SPD. verliert

800000 SPD.-Arbeiter stimmten für Liste 4

Eine Prüfung obiger Tabelle über das Gesamtergebnis der am 14. September abgegebenen Stimmen zeigt den gewaltigen Vormarsch der Kommunistischen Partei und die vernichtende Niederlage der SPD.

Die SPD. hat gegenüber den Maiwahlen 1928 rund **600 000 Stimmen verloren.** Die Wahlbeteiligung ist um vier Millionen gestiegen, von 30,7 Millionen auf 34,9 Millionen Stimmen, was eine Erhöhung der Beteiligung um etwa 14 Prozent ausmacht. Die Niederlage der SPD. ist deshalb keineswegs nur an Hand der Verminderung der absoluten Zahlen zu beurteilen; um nur ihren bisherigen Anteil in der Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen zu erhalten, müßte die SPD. rund 10,5 Millionen Stimmen aufbringen. **Sie hat aber nur 8,5 Millionen bekommen, um 2 Millionen weniger; mit anderen Worten: der Anteil der SPD. in der Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen ist um etwa ein Fünftel zurückgegangen.**

Die Kommunistische Partei hat über 1,3 Millionen Stimmen gewonnen, sie erhöhte ihre Stimmenzahl von 3,26 Millionen im Jahre 1928 auf 4,58 Millionen. **Die KPD. hat demnach ihre Stimmenzahl um etwa 40 Prozent erhöht** und damit ist ihr Anteil in der Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen beträchtlich gestiegen. **Waren bei der Reichstagswahl 1928 die Stimmen der KPD. zu den Stimmen der SPD. im Verhältnis von 36 : 100, so sind sie jetzt im Verhältnis von 54 : 100.**

Woher kam der Zuwachs der kommunistischen Stimmen? Außer den 600 000 Stimmen, die die SPD. direkt verloren hat, sind mindestens noch 200 000 SPD.-Stimmen der Kommunistischen Partei zugute gekommen. Die Deutsche Staatspartei hat gegenüber den Stimmenzahlen der Demokratischen Partei im Mai 1928 200 000 Stimmen verloren. Nach allgemeiner Ueberzeugung sind diese 200 000 Stimmen nach „links" abgewandert, zur Sozialdemokratie. Die SPD. hat demnach weitere 200 000 Arbeiterstimmen an die KPD. verloren. Die übrigen 500 000 zugekommenen KPD.-Stimmen kamen aus den vier Millionen, die diesmal mehr gewählt haben. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die KPD. bei der SPD. mehr als diese 800 000 Stimmen erkämpft hat.

Das ist die klare Sprache der Zahlen. Dazu ist noch zu beachten, daß zum erstenmal die Kommunistische Partei als stärkste Partei in Berlin aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, daß in vielen Industrie-Großstädten die KPD. ihre Stimmenzahl um 30, 40 und 50 Prozent erhöhen konnte, während die SPD. Zehntausende von Stimmen verloren hat. **Wir drängen stürmisch vorwärts, die SPD. geht katastrophal zurück, das ist die erste Lehre der Wahl vom 14. September.**

Die Kontrollziffern unseres Wahlsieges

Ergebnisse der einzelnen Wahlkreise

Am Sonntag gaben über 4½ Millionen Wähler durch ihre Stimme für die Liste 4 ein Treuebekenntnis zur Kommunistischen Partei, ein Kampfgelöbnis für Sowjetdeutschland ab. Der heroischen Initiative und Opferfreudigkeit der viele Hunderttausende zählenden Armee roter Wahlhelfer, die sich aus Kommunisten, parteilosen, sozialdemokratischen, Reichsbanner- und christlichen Arbeitern zusammensetzte, ist dieser stolze Sieg der Kommunistischen Partei zu verdanken.

Die KPD. als stärkste Partei im roten Berlin, die KPD. als drittstärkste Partei im Reiche, die KPD. als einzige Partei der kämpfenden Arbeitermassen, die KPD. im wachsenden Maße auch als Partei des ruinierten Mittelstandes, der Beamten, Angestellten, Kleinrentner, der unterdrückten armen Bauernschaft auf dem flachen Lande, das ist das freudige Ergebnis der vorgestrigen Reichstagswahl. Die KPD. wird sich des Vertrauens der Millionen Wähler auch in Zukunft würdig erweisen.

Im nachfolgenden veröffentlichen wir die Ergebnisse aus allen Wahlkreisen. Besonders stolz dürfen wir sein auf den gewaltigen Sieg im Wahlkreis II Berlin, wo wir die SPD. um über 60 000 Stimmen geschlagen und die Nationalsozialisten weit zurückgelassen haben. Sehr gut sind auch die Ergebnisse in Oppeln, wo wir 40 000 Stimmen zunahmen und jetzt doppelt so stark sind, wie die SPD. In ihrer „Hochburg" Magdeburg büßte die SPD. 30 000 Stimmen ein, während die Kommunisten über 30 000 gewannen. In Merseburg verdreifachten die Kommunisten ihre Stimmenzahl.

Im faschistischen Thüringen ist unsere Stimmenzahl um 60 000 gewachsen, während die SPD. sich mit Mühe halten konnte. Im schwarzen Köln-Aachen hat die KPD. die SPD. überflügelt und ist in das Lager des Zentrums eingebrochen, das trotz der bedeutend stärkeren Wahlbeteiligung nur in geringem Maße wuchs.

In Düsseldorf-Ost ist unsere Stimmenzahl um 82 000 gewachsen, die der Sozialdemokraten um 30 000 gefallen. In Chemnitz, der Domäne der „linken" Sozialfaschisten, hat die KPD. 50 000 Stimmen gewonnen.

1. Ostpreußen

Gültige Stimmen: 1 091 436 (998 807). **KPD. 122 668** (94 946), SPD. 221 883 (268 808), Dnat. 204 654 (312 645), Z. 84 902 (74 280), D. V. 56 643 (97 990), D. Stp. 27 788 (38 392), Wirtsch. 17 247 (20 416), Nat.-Soz. 235 463 (8114), Landvolkp. 15 089 (—), Bauernp. 5044 (8739), Chr. Volksd. 46 014, Chri. Volksg. 4248, Volksr.-Partei 3383 (16 299), Polen 4176, Pr. Litauer 666.

2. Berlin

KPD. 408 642 (352 034), SPD. 346 014 (404 586), Dnat. 145 022 (186 470), Z. 44 667 (39 845), D. V. 27 515 (51 832), D. Stp. 53 095 (80 346 Dem.), Wirtsch. 27 359 (28 629), Nat.-Soz. 158 165 (16 505), Landv. 397 (1610), Bauernp. 96, Konf. Vp. 4818, Chr. Volksd. 10 369; sonstige Parteien 13 314. Insgesamt wurden abgegeben gültige Stimmen 1 238 132 gegen 1 189 512 bei der letzten Wahl.

3. Potsdam II

Gültige Stimmen: 1 103 620 (986 703). **KPD. 217 707** (172 316), SPD. 285 385 (301 766), Dnat. 164 031 (211 619), Z. 37 663 (30 202), D. V. 58 793 (90 855), Dt. Stp. 76 779 (97 418), Wirtsch. 32 046 (31 491), Nat.-Soz. 183 798 (17 502), Landvolkp. 9351 (1641), Bauernp. 307 (—), Konf. Volksp. 15 639 (—), Chr. Volksd. 11 914 (—), Volksr.-P. 1594 (4073); sonstige Parteien 8612 (27 820).

4. Potsdam I

Gültige Stimmen: 1 151 546 (989 177). **KPD. 230 881** (168 834), SPD. 330 063 (342 664), Dnat. 159 721 (225 301), Z. 26 957 (21 341), D. V. 38 689 (64 891), D. Stp. 40 222 (54 005 Dem.), Wirtsch. 47 463 (49 833), Nat.-Soz. 215 858 (16 321), Landvolkp. 27 903 (3097), Bauernpartei 1481 (3144), Konf. Vp. 6728 (—), Christl. Volksd. 13 329 (—), Volksrechtsp. 3207 (9765); sonstige Parteien 8687 (29 981).

5. Frankfurt a. d. O.

Gültige Stimmen: 901 295 (819 480). **KPD. 84 226** (49 151, SPD. 240 223 (271 146), Dnta. 119 036 (242 443), Z. 52 747 (49 337), D. V. 34 548 (68 528), D. Stp. 27 314 (35 627 Dem.), Wirtsch. 31 297 (31 587), Nat.-Soz. 204 564 (8185), Landvolkp. 62 115 (18 123), Bauernp. 3381 (5543), Konf. Vp. 7065, Christl. Volksd. 20 458; sonstige Parteien 14 331.

6. Pommern

Gültige Stimmen 977 396 (898 542). **KPD. 85 901** (54 804), SPD. 241 727 (271 475), Dnat. 242 459 (373 427), Z. 10 366 (9236), D. V. 32 482 (49 670), D. Stp. 24 278 (35 554), Wirtsch. 32 437 (44 523), Nat.-Soz. 238 832 (13 543), Landvolkp. 31 880 (24 85), Bauernp. 4151 (6576), Konf. Vp. 9462 (—), Christl. Volksd. 17 626 (—), Volksrechtsp. 2592 (16 214); zersplittert 4203 (21 035).

7. Breslau

Gültige Stimmen: 1 071 639 (972 305). **KPD. 83 032** (43 741), SPD. 314 433 (367 233), Dnat. 95 248 (153 580), Z. 171 865 (153 580), D. V. 28 748 (58 494), Dt. Staatsp. 20 270 (28 143), Wirtsch. 28 815 (35 498), Nat.-Soz. 259 225 (9258), Landvolkp. 17 221 (3450), Bauernp. 7962 (14 854), Konf. Vp. 6976 (—), Christl. Volksd. 30 875 (—), Volksrechtp. 2213 (8676); zersplittert 1886.

8. Liegnitz

Abgegebene Stimmen 681 795. **KPD. 41 443** (25 599), SPD. 218 022 (229 518), Dnat. 58 847 (148 464), Z. 53 360 (48 053), D. V. 23 653 (39 957), Dt. Staatsp. 33 753 (38 384 Dem.), Wirtsch. 35 583 (42 886), Nat.-Soz. 142 047 (7420), Landvolkp. 4266 (889), Volksrechtspartei 2310, Bauernp. 2945 (5778), Konf. Volksp. 4490, Christl. Volksd. 21 982, Poln. Volksp. 177, Lausitz. Serben 288.

9. Oppeln

Gültige Stimmen 670 002 (563 952). **KPD. 111 167** (71 626), SPD. 62 706 (70 961), Dnat. 102 247 (96 200), Z. 235 773 (225 830), D. V. 9504 (15 128), Dt. Staatsp. 6812 (9181 Dem.), Wirtsch. 13 901 (7330), Nat.-Soz. 64 048 (5545), Landvolkp. 14 694 (6253), Bauernp. 3371 (6445), Konf. Volksp. 2527, Christl. Volksd. 4914; sonstige Parteien 38 438.

10. Magdeburg

Gültige Stimmen: 981 387 (909 377). **KPD. 98 329** (65 755), Soz. 365 340 (391 089), Dnat. 73 694 (147 080), Zentr. 17 100 (15 053), D. V. 72 823 (128 073), Dt. Staatsp. 33 508 (47 472), Wirtsch. 45 600 (44 658), Nat.-Soz. 191 436 (15 801), Landvolkp. 45 360 (2593), Bauernp. 5345 (8180), Konf. Volksp. 8806 (—), Christl. Volksd. 5936 (—), Volksrechtsp. 5131 (12 777).

11. Merseburg

Gültige Stimmen: 823 926 (720 535), **KPD. 285 495** (74 094), Soz. 160 399 (171 784), Dnat. 65 430 (153 886), Zentr. 10 762 (9976), D. V. 50 535 (74 094), Staatsp. 25 810 (33 315), Wirtsch. 45 412 (42 841), Nat.-Soz. 168 578 (19 629), Landv. 59 007 (2115), Bauernp. 3053 (5612), Konserv. 8639, Christl. Soz. Volksd. 8062, sonstige Parteien 12 749.

12. Thüringen

Gültige Stimmen 1 265 205 (1 107 246), **KPD. 192 287** (138 046), SPD. 365 908 (368 885), Dnat. 54 871 (90 336), Z. 53 518 (45 873), D. V. 68 724 (124 012), Staatsp. 41 609 (43 151 Dem.), Wirtsch. 67 888 (85 737), Nat.-Soz. 243 846 (40 751), Landw. 118 681 (127 112), Bauernp. 2529 (3949), Volkskon. 11 860, Chr.-soz. Vb. 16 312, Großd. Liste Schmalix 15 446 (—), Volksr.-P. 7899 (18 371), Haus- u. Grund 2578 (3722), Polen 244, Dt. Einheits-P. 306, USPD. 1205.

13. Schleswig-Holstein

KPD. 94 168 (62 107), SPD. 265 225 (278 801), Dnat. 54 548 (181 028), Z. 9215 (8527), D. V. 64 358 (107 923), Dt. Staatsp. 42 297 (44 749 Dem.), Wirtsch. 35 643 (42 063), Nat.-Soz. 240 185 (31 784), Landv.-P. 33 513 (2473), Bauernp. 3274 (5677), Volkskonf. 19 192, Chr.-soz. Volksd. 16 639; sonstige Parteien 12 764 (16 774). Insgesamt wurden abgegeben gültige Stimmen 891 007 (788 654).

14. Weser-Ems

Gültige Stimmen 807 299 (701 760), **KPD. 50 553** (35 652), SPD. 195 657 (206 125), Dnat. 53 819 (60 117), Z. 149 664 (120 634), D. V. 64 246 (87 136), Dt. Stp. 34 600 (52 074), Wirtsch. 22 298 (29 268), Nat.-Soz. 165 953 (36 267), Landv.-P. 12 471 (3795), Bauernp. 694 (2605), Volkskonf. einschl. D.-Hann. P. 2214, Chr.-soz. Volksd. 22 797; sonstige Parteien 12 401.

15. Ost-Hannover

Gültige Stimmen 576 158 (514 377), **KPD. 43 037** (29 851), SPD. 161 771 (168 636), Dnat. 46 222 (54 008), Z. 7690 (6518), D. V. 34 098 (49 478), D. St. 20 716 (18 802), Wp. 18 645 (18 202), Nat.-Soz. 118 734 (13 573), D. Bauernp. 1724 (2167), Chr.-Soz. Volksd. 12 159, D.-Hann. 86 581 (130 946), Sonstige 4662.

16. Süd-Hannover

Gültige Stimmen 1 167 807 (1 046 762), **KPD. 63 792** (36 229), SPD. 460 625 (477 313), Dnat. 61 980 (95 862), Z. 54 714 (48 440), D. V. 78 173 (138 963), D. Stp. 35 183 (39 633 Dem.), Wp. 31 019 (33 014), Nat.-Soz. 283 429 (46 321), Landvolk-P. 17 443 (104 638), Bauernp. — (1787), Chr.-Soz. Volksd. 15 [illegible] (—), Volks-P. 4950 (12 677), D.-Hann. 57 661 (80 372), So[illegible]ge Parteien 3013 (11 796).

17. Westfalen-Nord

Gültige Stimmen: 1 346 857 (1 202 161). **KPD. 152 387** (107 021), SPD. 266 905 (293 541), Dnat. 79 107 (111 034), Z. 424 514 (378 996), D. V. 65 344 (100 194), D. Staatsp. 28 096 (30 484), Wirtsch. 53 969 (68 805), Nat.-Soz. 161 723 (12 118), Landvolk-P. 31 512 (40 480), Konf. Volksp. 14 741 (—), Chr. Volksd. 45 675 (—), Volksr.-P. 17 137 (20 095), sonstige Parteien 7747 (39 393).

18. Westfalen-Süd

Gültige Stimmen: 1 410 760 (1 228 803). **KPD. 239 891** (145 689), SPD. 300 455 (363 282), Dnat. 54 615 (105 440), Z. 312 134 (286 335), D. V. 84 826 (131 350), D. Stp. 38 362 (31 491 Dem.), Wirtsch. 50 463 (57 450), Nat.-Soz. 195 469 (19 682), Landvolk-P. 13 897 (14 958), Volkskonf. 9183, Christl. Volksd. 81 620, Christl.-Soz. Volksgem. 4183, Volksr.-P. 14 585 (11 901), Polen 8483, Unabh. Soz. 852.

19. Hessen-Nassau

Gültige Stimmen: 1 368 920 (1 171 262). **KPD. 137 178** (93 094), SPD. 353 411 (377 223), Dnat. 44 451 (117 650), Z. 192 669 (172 867), D. V. 76 183 (119 402), D. Stp. 54 664 (66 444), Wirtsch. 53 978 (47 994), Nat.-Soz. 284 810 (42 452), Landvolk-P. 85 770 (89 460), Chr.-nat. Bauern 1789 (4581), Volkskonf. 8003 (—), Chr.-Soz. Volksd. 60 390 (—), Volksr.-P. 8100 (13 248), Sonstige 752' (26 847).

20. Köln-Aachen

Gültige Stimmen: 1 169 389 (934 496). **KPD. 169 072** (97 367), SPD. 165 683 (172 927), Dnat. 34 818 (67 520), Z. 425 351 (392 168), D. V. 57 784 (79 254), D. Stp. 34 017 (29 826 Dem.), Wirtsch. 55 511 (42 536), Nat.-Soz. 169 506 (10 598), Deutsch. Landvolk, Christl. Bauernpartei 13 815 (1936), Bauernpartei 1925 (2293), Konserv. Volksp. 8154, Christl. Volksd. 8562; sonstige Parteien: Christl.-Soz. 3854, Unabh. Soz. 645, Dt. Stp. 2187, Volks-P. 18 232 (10 023), Poln. Volksp. 265.

21. Koblenz-Trier

Gültige Stimmen: 633 251 (557 368). **KPD. 40 115** (27 483), SPD. 58 541 (68 876), Dnat. 29 221 (37 527), Z. 296 445 (279 532), D. V. 24 066 (34 567), D. Stp. 10 152 (10 735), Wirtsch. 29 857 (33 215), Nat.-Soz. 94 078 (11 893), Landv. 33 349 (35 438), Bauernp. — (2646), Konf. 4412 (—), Volksr.-P. 7239 (9094). Zersplittert 5776 (6407).

22. Düsseldorf-Ost

Gültige Stimmen: 1 236 689 (1 067 629). **KPD. 320 512** (238 757), SPD. 169 549 (202 304), Dnat. 59 673 (128 586), Z. 230 506 (223 344), D. V. 60 921 (95 916), D. Stp. 30 238 (34 969 Dem.), Wirtsch. 65 528 (64 930), Nat.-Soz. 210 106 (19 870), Landvolksp. 1876 (—), Konf. Volksp. 10 291 (—), Christl. Volksd. 42 241 (—), Volksr.-P. 27 696 (28 095); sonstige Parteien 15 752 (32 838).

23. Düsseldorf-West

Gültige Stimmen: 1 090 085 (832 529). **Komm. 176 123** (122 108), Soz. 119 178 (143 348), Dnat. 61 189 (89 388), Z. 310 758 (296 729), D. V. 44 054 (70 295), Dt. Staatsp. 15 699 (23 050), Wirtsch. 49 637 (48 210), Nat.-Soz. 168 685 (10 101), Landvolksp. 10 663 (1638), Volkskonf. 5748, Christl. Volksd. 21 935, Volksr.-P. 15 545 (16 293); sonstige Parteien 8607.

24. Oberbayern-Schwaben

Gültige Stimmen: 1 338 085 (1 168 395), **Komm. 81 072** (50 609), Soz. 258 787 (265 050), Dnat. 31 514 (73 422), D. V. 17 147 (36 930), Dt. Staatsp. 22 479 (28 477 Dem.), Wirtschaftsp. 33 224 (36 805), Bayr. Vp. 450 088 (379 020), Nat.-Soz. 218 134 (72 083), Bayer. Bauernbund 164 081 (194 212), Volkskonf. 41 739, Christl. Volksd. 10 470, Volksr.-P. 6967 (18 577); sonstige Parteien 2383 (13 210).

25. Niederbayern

Gültige Stimmen: 600 173 (564 174). **Komm. 28 413** (12 497), Soz. 76 906 (86 387), Dnat. 8109 (19 531), D. V. 6510 (7871), D. Staatsp. 7535 (10 519 Dem.), Wirtsch. 8781 (10 519), Bayr. Vp. 261 344 (246 428), Nat.-Soz. 72 143 (19 861), Landvolk.-P. 6383 (923), Bayer. Bauernbund 117 397 (138 314), Konf. Vp. 3815 (—), Christl. Volksd. 2115 (—); sonstige Parteien 722 (5563).

26. Franken

Gültige Stimmen: 1 369 890 (1 246 251), **KPD. 65 220** (37 634), Soz. 346 534 (355 310), Dnat. 31 792 (234 248), Zentrum und Bayr. Vp. 347 124 (319 856), D. V. 17 420 (23 963). D. Stp. 29 400 (51 311), Wirtsch. 46 475 (44 182), Nat.-Soz. 281 067 (100 701), Landv. 143 402 (28 859), Konf. Vp. 10 187 (—), Chr. Soz. Volksd. 40 971 (—), Sonstige 4629 (32 763).

27. Pfalz

Abgegebene Stimmen: 466 761 (412 050), **KPD. 48 941** (29 205), Soz. 105 606 (119 548), Dnat. 3618 (11 384), Bayr. Vp. 115 915 (108 769), D. V. 30 657 (60 530), Staatsp. 10 679 (16 135 Dem.), Wirtsch. 16 375 (16 937), Nat.-Soz. 106 163 (23 288), Landv. 11 547 (15 413), Sonstige 1664.

28. Dresden-Bautzen

Gültige Stimmen: 1 122 975 (1 024 688), **KPD. 139 414** (105 877), Soz. 389 327 (400 502), Dnat. 55 804 (117 991), Zentr. 15 970 (13 984), D. V. 72 161 (112 150), Christl. Vp. 5580, Dt. Staatsp. 81 630 (62 657), Wirtsch. 80 208 (80 624), Nat.-Soz. 180 550 (18 245), Landvolksp. 57 800 (63 336), Bauernp. — (1234), Landbund — (—), Konf. Vp. 11 642 (—), Christl. Volksd. 20 860 (—), Volksrechtsp. 7336, Unabhängige 621, Freibund 1251, Haus- und Grundbesitzer 2589, Nationale Minderheit 223.

29. Leipzig

KPD. 141 984 (121 329), SPD. 288 007 (278 921), Dnat 30 799 (49 792), Z. 5237 (4411), D. V. 77 720 (98 119), Christl. Volksgem. 4364, D. Stp. 26 212 (45 231 Dem.), Wirtsch. 57 890 (53 047), Nat.-Soz. 116 138 (14 601), Landvolksp. 34 155 (42 416), Volksrechtsp. 21 663 (31 255), Konf. Volksp. 9525, Christl. Volksd. 9920; sonstige Parteien 2809. Die Wahlbeteiligung betrug 88,87 Prozent (83,7 Prozent). Es wurden 826 429 gültige Stimmen abgegeben, gegen 754 225 bei der letzten Wahl.

30. Chemnitz-Zwickau

Gültige Stimmen: 1 110 293 (953 866). **KPD. 204 959** (154 362), SPD. 314 213 (319 998), Dnat. 49 714 (86 705), Z. 5515 (5124), D. V. 45 104 (105 748), D. Stp. 22 698 (39 468 Dem.), Wirtsch. 89 732 (98 381), Nat.-Soz. 264 871 (41 497), Landvolksp. 30 626 (39 724), Bauernp. 1131 (—), Konf. Vp. 6489, Christl. Volksd. 46 357, Volksrechtsp. 17 217 (40 929); sonstige Parteien 10 868 (21 930).

31. Württemberg

Gültige Stimmen: 1 407 801 (1 153 387). **KPD. 131 744** (83 121), SPD. 283 337 (272 017), Dnat. 55 206 (71 686), Z. 304 314 (235 161), D. Stp. und D. V. 136 775 (119 987), Wirtsch. 31 189 (14 961) Nat.-Soz. 131 683 (21 739), Bauernp. 4665 (4332), Christl. Volksd. 91 599 (—), Christl. Volksgem. 3913, Nat. Volksgem. 13 056 (—), Volksrechtsp. 27 402 (42 077), Bauern- und Weingärtnerbund 180 143 (199 517).

32. Baden

Gültige Stimmen: 1 177 901 (909 378). **KPD. 112 852** (66 808), SPD. 210 547 (204 346), Dnat. 32 746 (74 012), Z. 351 838 (297 818), D. V. und Dt. Staatsp. 114 693 (150 289), Wirtsch. 33 856 (30 875), Nat.-Soz. 226 600 (26 330), Landvolksp. 16 696 (13 973), Bauernp. 1934 (5446), Konf. Vp. 5388 (—), Chr. Volksd. 57 791 (—), Volksrechtsp. 11 685 (15 162), Polen 194 (—), Haus- und Grundbesitzer 1081 (—).

33. Hessen-Darmstadt

Es wurden insgesamt 746 940 gültige Stimmen abgegeben gegen 593 053 bei den letzten Wahlen. **KPD. 84 604** (52 007), SPD. 215 728 (192 376), Dnat. 11 903 (20 627), Z. 104 266 (95 280), D. V. 49 830 (67 125), D. Staatsp. 38 745 (37 521), Wirtsch. 17 069 (7825), Nat.-Soz. 137 163 (11 281), Landvolksp. 57 553 (79 706), Bauernp. 1496, Konf. Vp. 3019, Chr. Volksd. 19 137, Volksr.-P. 4678 (13 892), Kriegsb. 1049.

34. Hamburg

Gültige Stimmen: 751 632 (692 745). **KPD. 135 210** (116 140), SPD. 240 848 (255 133), Dnat. 31 467 (88 921), Z. 10 944 (10 759), D. V. 69 036 (95 715), D. Stp. 64 130 (80 344), Wirtsch. 16 899 (16 375), Nat.-Soz. 144 584 (17 761), Landv. 512 (934), Konf. Volksp. 20 742, Chr. Soz. Volksd. 984, Sonstige 4256.

35. Mecklenburg

Gültige Stimmen: 489 490 (454 825). **KPD. 42 378** (25 504), SPD. 173 079 (189 668), Dnat. 50 422 (74 264), Z. 3653 (3139), D. V. 33 005 (42 870), D. Stp. 13 160 (15 365), Wirtsch. 28 144 (34 975), Nat.-Soz. 99 138 (9151), Landvolksp. 24 716 (30 822), Bauernp. — (2494), Konf. Volksp. 10 316 (—), Chr. Volksd. 5855 (—); sonstige Parteien 5623 (23 573). (Es fehlen 50 Landgemeinden.)

Hinein in die KPD. Abonniert unsere Presse!

Breslau

Abbau der sozialen Leistungen — Riesengehälter

Von dem praktischen Arzt Dr. L. Schwarz, Matthiasstr. 97, erhalten wir folgende Zuschrift:

„Wie ich — leider erst jetzt — von meinen Patienten erfahre, sind die Arbeiter über die Notverordnung sehr schlecht unterrichtet. Zum großen Teil glauben sie, daß die pro Rezept erhobenen 50 Pfg. Arzt oder Apotheker zugute kommen, während sie doch an das Reich abgeführt werden und lediglich eine Unterstützung der Großindustrie bedeuten, zur Erleichterung der Arbeitslosenunterstützung. Trotz der Not ist aber die Großindustrie in der Lage, ihren Direktoren märchenhafte Gehälter zu geben, z. B. zahlen die Glanzstoffwerke hier ihren Direktoren außer hohen sonstigen Zuwendungen Jahresgehälter von 600 000 Mark! — Aber die Kranken müssen eine Krankensteuer für diese „notleidende" Industrie entrichten. Geschädigt sind in erster Linie die Kranken (Arbeiter und ihre Familien), in zweiter Linie die Kassenärzte, die in heutiger Zeit nichts anderes als hochqualifizierte Arbeiter sind."

Nachbemerkung der Redaktion: Wir begrüßen es, daß ein praktischer Arzt einmal Gelegenheit nimmt, sich zu den unerhörten Verschlechterungen auf dem Gebiet der Krankenversicherung zu äußern. Die Werktätigen in Deutschland — auch in Breslau — haben am Sonntag durch Abgabe ihrer Stimme für die Liste der Kommunistischen Partei zum Ausdruck gebracht, daß sie gewillt sind, gegen die soziale Reaktion den Kampf aufzunehmen. In einem Sowjetdeutschland wird es keine Gehälter von 600 000 Mark geben!

Thalia-Theater

„Sturm im Wasserglas", Komödie von Bruno Frank.

Ein Stürmchenn im Wassergläschen. Bruno Frank will die seelenlose Geschäftigkeit des parlamentarischen Betriebes karikieren. Aber da er in den Grenzen des bürgerlichen Anstandes sich bewegen muß, wird das nur eine sehr zahme Satire. Weil eine Frau die Hundesteuer nicht zahlen kann, wird ihr vom Magistrat ihr Hündchen weggefangen und soll getötet werden. Der zuständige Stadtrat, den sie um Gnade anfleht, bleibt ihren Tränen gegenüber der harte, unerbittliche Paragraphenmensch. So schlimm ist das Leben in der Zeit des Parlamentarismus — will Herr Bruno Frank zeigen. — Millionen Menschen hungern, Hunderttausende haben kein Dach über dem Kopfe, impffreudige Aerzte morden Säuglinge von Proletariermüttern, der Aufschrei des gepeinigten Volkes wird mit Karabinern und Gummiknüppelhieben erstickt, eine wahnwitzige Gesellschaftsordnung fordert täglich Tausende von Opfern — und der Dichter, die „Stimme der Zeit", der Dichter Bruno Frank, lamentiert, weil ein Hündchen in die Maschen des Paragraphennetzes geraten ists — Politik aus der Perspektive wehleidiger Tierschützler gesehen! Es wird uns ein bürgerlicher Journalist vorgeführt, der Existenz und Karriere opfert, um ebendieses Hündchen zu retten. Auf welchem Planeten blüht ein solches harmloses Gänseblümlein inmitten eines lügendampfenden Pressesumpfes? Der Dichter stellt harte Anforderungen an unsere Gutgläubigkeit. Im ganzen: etwas viel Geschrei um ein Hündchen!

Wenn die Komödie trotzdem ganz vergnüglich wirkt, so liegt das an der Aufführung , die Max Ophüls inszeniert hatte. Der Schlußakt wirkt allerdings etwas zerfahren. Wilhelm Malten gibt einen seriösen Wichtigtuer von Stadtrat, dessen Einerseits-andererseits-Redefluten jedem Staatsparteiler aus der Seele gesprochen gewesen sein dürften. Eine köstlich gestaltete Type! Gut durchgeführt auch die Frau des Stadtrats, von Therese Thiessen mit herbem Charme gespielt. Sympathisch der Journalist des Hans Frank. Sonst heben sich aus dem Ensemble noch hervor: Maja Sering, Karl Eberhard und Vera Hartegg. — Das Publikum applaudierte lebhaft. muscha

„Wohnungsnot, wer kämpft dagegen?"

Am 29. August hatten wir unter der obigen Ueberschrift eine Zuschrift veröffentlicht, die die Besitzerin des Hauses Leuthenstraße 82 betraf. Dazu wird uns nunmehr mitgeteilt, daß die fragliche Mieterin nicht auf dem Wege der Räumungsklage herausgesetzt wurde, sondern daß sie die Wohnung freiwillig geräumt hatte. Der Gerichtsstreit, der schließlich zum Offenbarungseid geführt hatte, entstand deshalb, weil die Mieterin sich geweigert hatte, 15 Mark Reparaturgeld zu zahlen, wozu sie von Gerichts wegen verpflichtet wurde. — Wir veröffentlichen diese Richtigstellung und bitten unsere Berichterstatter, stets mit aller Sachlichkeit zu versuchen, ein objektives Bild von den zu berichtenden Vorgängen zu gewinnen.

Opfer- und Werbetag der Breslauer Kleingärtner

Uns wird geschrieben: Der Erfolg, den die Breslauer Kleingärtner mit ihrem Werbe- und Blumentag im vorigen Jahre hatten, hat den „Verband Breslauer Kleingartenvereine e. V." veranlaßt, am Sonntag, dem 21. September d. J., wiederum eine öffentliche Veranstaltung aufzuziehen. Man entschied sich diesmal jedoch für einen Opfer- und Werbetag, einesteils, weil die Spenden aus eigener Ernte, die die Schrebergärtner im vergangenen Jahre für Krankenhäuser und Altersheime aufbrachten, in allen Fällen stärksten Beifall fanden, dann aber auch, weil die schwierige wirtschaftliche Lage dazu riet, von kostspieligen Umzügen Abstand zu nehmen. Bekanntlich brachten die Kleingärtner im Vorjahre Hunderte von Zentnern Obst auf. Man hofft, daß die Spenden diesmal noch reichlicher sein werden, weshalb der Besuch fast aller Anstalten vorgesehen ist. Diese werden am Sonntag im Laufe des Tages durch die Schreberjugend besucht, die außer Früchten auch Blumensträuße überbringen und die Grüße der Schrebergärtner durch Gesang und Tanz vermitteln wird.

Laßt die Toten verbrennen! Der Magistrat gibt bekannt: Auf dem städtischen Friedhof Breslau-Gräbschen werden von den Hinterbliebenen oder deren Beauftragten in dem städtischen Bestattungsamte Breslau, An der Elisabethstraße 3/4 — als der Geschäftsstelle der Feuerbestattung — Anträge entgegengenommen und weiter verfolgt. (Dienststunden von 7,30 bis 18,30 Uhr).) Bezüglich der zur Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen beizubringenden Urkunden wird darauf hingewiesen, daß die Beibringung eines formgerechten Nachweises darüber, daß der Verstorbene die Feuerbestattung (Einäscherung) seiner Leiche angeordnet hat, von wesentlicher Bedeutung ist; Mängel an dieser Anordnung können nachträglich nicht behoben werden. — Wenn auch die Möglichkeit, die Toten verbrennen zu lassen, begrüßt werden muß, so zeigen doch die vielen zu erledigenden Formalitäten, daß auch der Breslauer Magistrat immer noch stark von kirchlicher Seite beeinflußt wird. Wir fordern die möglichste Vereinfachung der mit der Verbrennung verbundenen bürokratischen Formalitäten.

Schmiedet die rote Einheitsfront!

Doch keine Einheitsfront mit den sozialfaschistischen SPD.-Demagogen

b. Der Ausgang der Wahl: das Anschwellen der Nazi-Stimmen — veranlaßt viele sozialdemokratische Arbeiter, in richtiger instinktiver Erkenntnis der Situation die Frage zu stellen, ob es denn nicht möglich sei, daß

die KPD. und SPD. gemeinsam den Kampf gegen den Faschismus führen?

Auf diese Frage hat die Kommunistische Partei schon längst eine klare und eindeutige Antwort gegeben.

Jawohl, wir sind für die Bildung der Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern zum gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus mit den Mitteln des revolutionären Klassenkampfes!

Wir sind auch dafür, daß wir gemeinsam in den Betrieben und auf den Stempelstellen den Kampf für Erhöhung der Löhne und der Erwerbslosenunterstützung organisieren.

Wenn wir das sagen, so betonen wir zugleich mit allem Nachdruck, daß es irgendeine Einheitsfront mit den SPD.-Führern nicht geben kann. Nicht etwa deshalb, weil wir diese Leute persönlich nicht riechen können, sondern aus politischen Erwägungen, weil diese Leute im Lager der Kapitalisten stehen, weil ihre Taten arbeiterschädlich sind, weil sie die Wegbereiter des Faschismus sind.

Die sozialdemokratischen Kollegen werden uns vielleicht erwidern, daß sie mit den Taten der SPD. 1914 bis 1918, mit der Schaffung der das Privateigentum schützenden Weimarer Verfassung, mit den Schandtaten eines Noske, Zörgiebel, Wissell usw. nicht einverstanden sind, daß sie gegen die offizielle Politik des Berliner Parteivorstandes in Opposition stehen, daß die „linken" Parteiführer in Breslau etwas anderes anstreben, als es der Berliner Parteivorstand vorschreibt — und daß demzufolge die Möglichkeit bestehen müßte, mit diesen „linken" SPD.-Führern Einheitsfront zu machen.

Darauf folgendes zur Antwort: Die Taten der „linken" Schramm, Ziegler usw. sind um nichts besser, als die ihrer „rechten" Freunde. Beweise:

Schramm hat den Lohnabbau für die städtischen Arbeiter vorbereitet, der der Stadt als Unternehmer 250 000 Mark sparen soll.

Ziegler hat bisher auch

nicht das Geringste unternommen, um den Angriff des Metall-Unternehmertums auf die Löhne der Arbeiter abzuwehren.

Einheitsfront auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes mit allen Arbeitern, gleichviel ob sie Sozialdemokraten, Christen oder Parteilose sind, zum gemeinsamen Kampf für Erhöhung der Löhne und Erwerbslosenunterstützung und zur Niederzwingung des Faschismus!

Schärfster Kampf den Arbeiterführern, die sich „revolutionär" drapieren, in Wirklichkeit jedoch Handlanger des Unternehmertums und der Faschisten sind!

Stimmergebnis in den einzelnen Wahlbezirken

Wir veröffentlichen den Rest der Stimmergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken. Die Parteigenossen in den Stadtteilen und Zellen fordern wir auf, diese Ergebnisse genau zu studieren, denn sie zeigen, wo der Hebel für unsere weitere erfolgreiche Arbeit angesetzt werden muß. Die Vergleichszahlen für die Wahlbezirke 300—385 fehlen uns leider.

191:	485	49	83	89	(27)	176
192:	231	94	88	48	(22)	291
193:	138	143	96	30	(6)	320
194:	177	129	130	27	(18)	406
195:	193	114	123	31	(4)	302
196:	119	103	126	24	(18)	307
197:	152	148	105	32	(16)	389
198:	205	135	183	30	(46)	356
199:	309	75	185	57	(28)	292
200:	315	98	118	54	(16)	322
201:	234	98	104	61	(15)	427
202:	219	125	120	44	(17)	331
203:	426	65	119	63	(32)	320
204:	235	65	80	38	(29)	214
205:	217	91	85	25	(?)	293
206:	221	149	106	37	(10)	360
207:	202	72	98	35	(18)	346
208:	264	92	128	47	(21)	317
209:	317	53	93	110	(38)	226
210:	313	59	84	98	(39)	168
211:	395	99	147	72	(25)	293
212:	271	68	107	87	(?)	286
213:	254	48	86	67	(47)	233
214:	258	96	113	60	(46)	310
215:	236	75	94	72	(35)	272
216:	148	117	113	43	(39)	318
217:	195	135	126	43	(90)	314
218:	204	39	95	41	(81)	170
219:	247	80	116	48	(43)	228
220:	262	81	94	47	(32)	285
221:	299	36	115	62	(29)	159
222:	258	58	88	55	(36)	217
223:	231	78	87	66	(11)	288
224:	190	115	112	30	(13)	253
225:	206	86	85	41	(5)	276
226:	220	100	102	34	(3)	253
227:	315	60	77	111	(11)	228
228:	337	67	72	94	(?)	280

229:	271	78	84	50	(78)	303
230:	264	112	99	64	(15)	305
231:	272	103	80	90	(24)	279
232:	305	98	94	42	(21)	260
233:	191	97	89	21	(20)	240
234:	148	85	106	21	(17)	175
235:	225	135	129	24	(31)	233
236:	136	107	102	25	(21)	154
237:	249	109	102	28	(21)	147
238:	167	124	134	42	(31)	159
239:	495	29	36	109	(?)	90
240:	502	91	102	77	(24)	247
241:	201	93	114	26	(22)	174
242:	156	126	85	29	(23)	201
243:	172	142	119	31	(12)	155
244:	177	106	153	19	(3)	108
245:	192	148	131	19	(16)	189
246:	190	130	92	29	(16)	203
247:	182	123	154	43	(17)	199
248:	213	111	125	36	(30)	257
249:	179	150	98	19	(31)	243
250:	186	104	105	23	(20)	188
251:	245	126	150	19	(12)	301
252:	288	136	134	38	(15)	258
253:	241	80	89	46	(4)	230
254:	260	114	97	52	(4)	213
255:	291	108	148	33	(18)	269
256:	295	90	113	47	(6)	249
257:	226	79	102	39	(4)	272
258:	294	80	151	41	(21)	262
259:	349	80	121	88	(20)	279
260:	259	83	137	49	(28)	240
261:	275	100	120	29	(19)	276
262:	291	84	133	58	(19)	258
263:	300	54	90	46	(22)	227
264:	340	77	126	59	(32)	209
265:	343	35	199	78	(34)	160
266:	337	67	170	52	(23)	192
267:	264	145	128	18	(37)	223
268:	297	114	108	69	(13)	287
269:	290	95	100	22	(23)	279
270:	349	62	114	67	(9)	280

(Schluß folgt.)

Heilbäder im Warmbad III. Im städtischen Warmbad III, An den Teichäckern 1, können an Frauen und im Warmbade in Tschansch an Männer und Frauen elektrische Voll- und Teillichtbäder mit Massage, Reinigungsbad und Ruhe abgegeben werden. Die Preise sind für ein Vollichtbad mit Massage usw. auf 3 Mark, für ein Teillichtbad usw. auf 1,75 Mark herabgesetzt worden. Krankenkassenmitglieder zahlen für ein elektrisches Vollichtbad 2,70 Mark und für ein elektrisches Teillichtbad 1,60 Mark einschließlich Massage, Reinigungsbad und Ruhe. — Trotz der Herabsetzung bleiben die Preise für die breitesten Schichten der werktätigen Bevölkerung Deutschlands unerschwinglich.

Schließung der Strandbäder. Nachdem der Betrieb in den städtischen Sommerbädern in den letzten Wochen wegen der kühlen Witterung schon erheblich eingeschränkt worden ist, wurden sämtliche Anlagen am 15. d. M. geschlossen.

Roter Frauen- und Mädchenbund. Heute 20 Uhr bei Kaps, Mariannenstraße, Kameradschaftsabend. Alles hat zu erscheinen.

KJVD., Süd und Zentrum. Dienstag 19 Uhr Antreten mit Kapelle Friedrichstraße, Ecke Gräbschener Straße, zum Generalappell.

Fußballsparte, Jugendübungsklasse. Der Sommerbetrieb ist beendet, der Beginn der Winterübungen wird noch bekanntgegeben.

Handball-Schiedsrichter-Vereinigung. Mittwoch, den 17. September, Vollversammlung bei Hantke, Leuthenstraße, um 20 Uhr. Jeder zur Serie gemeldete Schiedsrichter hat zu erscheinen. Der Ausschuß eine halbe Stunde früher.

Wahlkreis Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein. SPD. 246 064 (278 801), Dnt. 50 098 (181 028), Ztr. 8374 (8627), **KPD. 85 254 (62 107)**, DVP. 60 791

24. Wahlkreis Oberbayern-Schwaben

Oberbayern-Schwaben. SPD. 258 787 (265 060), Dnt. 31 514 (73 422), **KPD. 81 072 (50 000)**, DVP. 17 147 (36 950), DStP. 22 479 (28 477), WP. 33 224 (36 806), BVP. 450 068 (379 080), Nazi 218 134 (72 083), VP. 6967 (18 577), Bayr. B. 164 081 (194 213), KVP. 41 739, ChSV. 10 470, USPD. — (567).

25. Wahlkreis Niederbayern

Niederbayern. SPD. 76 106 (86 387), Dnt. 8109 (19 531), **KPD. 28 413 (12 497)**, DVP. 6510 (7871), DStP. 7535 (10 519), WP. 8781 (9461), BVP. 271 344 (246 428), Nazi 72 143 (19 861), LV. 6383 (923), VP. — (6819), Bayr. B. 117 397 (138 314), KVP. 3815, ChSV. 2115.

26. Wahlkreis Franken

Franken. SPD. 346 534 (356 310), Dnt. 31 792 (234 248), **KPD. 65 220 (37 634)**, DVP. 17 420 (23 963), DStP. 29 400 (46 104), WP. 46 475 (44 182), BVP. 347 124 (319 856), Nazi 281 067 (100 701), LV. 143 402 (1243), VP. 5659 (16 181), Bayr. B. — (28 859), KVP. 10 197, ChSV. 40 971, USPD. — (456).

27. Wahlkreis Pfalz

Pfalz. SPD. 105 606 (119 548), Dnt. 3618 (11 384), **KPD. 48 341 (29 205)**, DVP. 30 657 (60 530), DStP. 10 679 (16 135), WP. 16 375 (16 987), BVP. 115 915 (106 769), Nazi 106 163 (23 288), LV. 11 577 (2029), VP. 1207 (3509), VP. — (15 413), KVP. 2193, ChSV. 13 379, USPD. — (403).

28. Wahlkreis Dresden-Bautzen

Dresden-Bautzen. SPD. 389 327 (400 502), Dnt. 55 804 (117 991), Ztr. 5 970 (13 984), **KPD. 139 414 (105 877)**, DVP. 72 161 (112 150), DStP. 81 630 (62 657), WP. 80 208 (80 624), Nazi 180 552 (18 245), LV. 57 800 (1421), VP. 7336 (15 361), DBP. — (1234), Sächs. LV. — (61 915), USPD. — (1269), HuG. 2589.

29. Wahlkreis Leipzig

Leipzig. SPD. 288 007 (278 921), Dnt. 30 799 (49 792), Ztr. 5237 (4411), **KPD. 141 984 (121 529)**, DVP. 77 720 (98 119), DStP. 26 312 (45 251), WP. 57 896 (53 047), Nazi 116 138 (14 601), LV. — (3253), VP. 21 663 (31 255), Sächs. LV. 34 155 (39 163), KVP. 9525, ChSV. 8020, USPD. — (1684).

32. Wahlkreis Baden

Baden. SPD. 210 547 (204 346), Dnt. 32 746 (74 012), Ztr. 351 836 (297 818), **KPD. 112 852 (66 808)**, DVP. und DStP. 114 693 (150 289), WP. 33 866 (30 875), Nazi (226 600 (26 330), LV. 16 690 (13 987), VP. 1964 (5446), KVP. 5388, ChSV. 57 791 (8923), USPD. — (2104), HuG. 1081.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schneller, Beilage für den Provinzteil (außer Oberschlesien) Ernst Wollweber, Beilage für Oberschlesien Fritz Jendrosch, Hindenburg. Für Inserate: Karl Gansdauer, Breslau.

Waldenburger Bergland

SPD. verliert im Kreis Neurode 2348 Stimmen

Kreis Neurode. SPD. 9232 (11 580), Dnt. 618 (1361), Ztr. 8300 (7354), KPD. 3434 (742), DVP. 295 (675), DStP. 143 (223), WP. 824 (963), Nazi 3696 (83), LB. 1015, VP. (215), DBP. 233 (562), RVP. 89, ChSV. 312.

Neurode-Stadt. SPD. 1280 (1629), Dnt. 151 (387), Ztr. 1640 (1548), KPD. 491 (207), DVP. 64 (167), DStP. 51 (81), WP. 106 (160), Nazi 905 (18), LB. 7, VP. 6 (23), DBP. 1 (4), RVP. 34, ChSV. 97, HuG. 3, MuV. 3, HuH. 17.

Freiburg (Stadt): SPD. 1387 (1554), Dnt. 312 (578), Ztr. 575 (571), KPD. 883 (749), DVP. 242 (506), DStP. 72 (140), WP. 136 (308), Nazi 1156 (419), LB. 3, VP. 22 (61), BP. 2, RVP. 45, ChSV. 461, NatM. 1, DFP. 1, HuG. 6, MuV. 1, HuH. 14.

Kreis Striegau. SPD. 10 516 (12 006), Dnt. 4255 (6049), Ztr. 3283 (3051), KPD. 1127 (600), DVP. 263 (832), DStP. 246 (518), WP. 378 (417), Nazi 4642 (60), LB. 232, VP. 106 (264), DBP. 49 (102), RVP. 40, ChSV. 54, NatM. (Polen) 7, EfV. 4, HuG. 5, MuV. 3, HuH. 58.

Stadtkreis Schweidnitz. SPD. 4601 (5434), Dnt. 1919 (4491), Ztr. 3088 (2842), KPD. 1448 (1106), DVP. 429 (1136), DStP. 547 (676), WP. 421 (576), Nazi 4973 (333), LB. 59, VP. 19 (47), BP. 8 (4), RVP. 139, ChSV. 1061.

Landkreis Schweidnitz. SPD. 12 022 (13 837), Dnt. 3454 (9654), Ztr. 5511 (5081), KPD. 3546 (2043), DVP. 578 (1682), DStP. 443 (603), WP. 595 (1131), Nazi 9541 (586), LB. 544, VP. 82 (209), DBP. 261 (553), RVP. 135, ChSV. 1615, NatM. (Polen) 8, EfV. 2, HuG. 26, MuV. 14, HuH. 97.

Bolkenhain

SPD. 4555, Dnt. 1223, Ztr. 1260, KPD. 690, DV. 306, DStP. 400, WP. 510, Nazi 4295, LB. 1317, VP. 32, BP. 85, RV. 60, EV. 490, P. 5.

Jauer

SPD. 5962 (6251), Dnt. 2318 (5007), Ztr. 2371 (2272), KPD. 881 (692), DVP. 288 (847), DStP. 1026 (1501), WP. 453 (484), Nazi 4648, LB. 857, VP. 24, BP. 11, RV. 60, EV. 287, P. 5, E. 10.

Landeshut

SPD. 6400 (7853), Dnt. 1666 (3576), Ztr. 0015 (5724), KPD. 3042 (2168), DVP. 761 (1201), DStP. 1126 (1684), WP. 1121 (1622), Nazi 3627 (278), LB. 1508, VP. 67 (130), BP. 85 (105), RV. 81, EV. 1490 (194), P. 6.

Stimmenzahl der KPD. im Kreis Habelschwerdt verfünffacht

Kreis Habelschwerdt: SPD. 3595 (4492), Dnt. 1092 (2570), Ztr. 11 805 (8630), KPD. 1403 (289), DV. 987 (750), DStP. 226 (348), WP. 1274 (1429), Nazi 6995 (428), LB. 252, VP. 69 (204), BP. 515 (1391), RVP. 121, ChSV. 250, NatM. 9, EfV. 14, HuG. 8, MuV. 7, HuH. 175.

Münsterberg: SPD. 1742 (2652), Dnt. 1987 (3139), Ztr. 5986 (5770), KPD. 1141 (716), DVP. 139 (367), DStP. 77 (248), WP. 695 (239), Nazi 3098 (266), LB. 444, VP. 42 (335), DBP. 337 (710), RVP. 30, ChSV. 155, NatM. 2, EfV. 3, HuG. 8, MuV. 16, HuH. 84.

Kreis Glatz: SPD. 6843 (8157), Dnt. 1782 (4161), Ztr. 14 225 (12 335), KPD. 1649 (429), DVP. 663 (1589), DStP. 429 (592), WP. 1227 (1487), Nazi 1630 (218), LB. 211, VP. 121 (485), DBP. 356 (684), RVP. 206, ChSV. 487, NatM. (Polen) 8, EfV. 5, HuG. 18, MuV. 12.

Stadt Glatz: SPD. 1451 (2016), Dnt. 348 (947), Ztr. 3060 (3138), KPD. 523 (156), DVP. 162 (542), DStP. 177 (108), WP. 594 (628), Nazi 2402 (136), SchlV. 210 (—), VP. 45 (149), DBP. 6 (8), RVP. 66 (—), ChSV. 257 (—), NatM. 1 (—), EfV. 3 (—), HuG. 2 (—), MuV. 2 (—), HuH. 31 (—).

Kreis Reichenbach. SPD. 12 119 (14 787), Dnt. 3676 (7769), Ztr. 5037 (4905), KPD. 5633 (3413), DVP. 797 (2189), DStP. 654 (709), WP. 109 (1089), Nazi 10 294 (223), LB. 106, VP. 56 (302), DBP. 204 (566), RVP. 152, ChSV. 1234, NatM. 8, EfV. 6, HuG. 20, MuV. 15.

Stadt Reichenbach u. d. E.: SPD. 3040 (3710), Dnt. 914 (2054), Ztr. 1580 (1584), KPD. 925 (398), DVP. 251 (709), DStP. 132 (182), WP. 163 (363), Nazi 2880 (40), LB. 2, VP. 14 (96), BP. 7 (1), RVP. 41, ChSV. 395, NatM. 2, HuG. 4, MuV. 2, HuH. 26.

Freiburg

Pfäffische Intoleranz

Ein geradezu skandalöser Fall kirchlicher Intoleranz erlebte hier die Bevölkerung. Die Tochter eines Arbeiters sollte beerdigt werden, wozu der Vater die evangelische Geistlichkeit angegangen war, was auch versprochen wurde. In der Zwischenzeit aber hatten die dreimal Gesalbten herausgefunden, daß der Vater aus der Kirche ausgeschieden war. Zwei Stunden vor der Trauerfeier wurde ihm eröffnet, daß die Mitwirkung nur geschehe, wenn er der Kirche wiederbeitrete, was natürlich von dem empörten Vater abgelehnt wurde. Ein freigeistiger Redner durfte nicht sprechen, da der Friedhof Gemeindeeigentum ist. Man setzte also den Vater unter Druck, um das Ziel zu erreichen. Es muß sehr schlecht stehen um die Belange der Kirche, wenn man zu solchen Mitteln greifen muß. Die Empörung der Beerdigungsteilnehmer gilt es in die rechte Bahn zu lenken: Heraus aus der Kirche! ist die einzig richtige Antwort, die auch, wie wir erfahren, teilweise schon erfolgt ist.

Niederschlesien

KPD. gewinnt im Wahlkreis Liegnitz 16000 Stimmen

Sozialfaschismus verliert 9 500 — Nationalfaschismus gewinnt 134 000 Stimmen — Einzelergebnisse

Stadtkreis Görlitz

SPD. 19 415 (19 862), Dnt. 4618 (8126), Ztr. 2674 (2348), KPD. 4864 (3205), DVP. 2736 (3658), DStP. 6106 (5166), WP. 3900 (3562), Nazi 9741 (2085), Landvolk 313 (—), VP. 243 (648), DBP. — (6), RVP. 606 (—), ChSV. 2171 (—).

Görlitz-Land

SPD. 12 506 (13 717), Dnt. 2525 (7681), Ztr. 615 (574), KPD. 1689 (960), DVP. 600 (1060), DStP. 1881 (2252), WP. 2121 (2419), Nazi 5701, LB. 4263, VP. 92, BP. 48, RV. 115, EV. 622, P. 3, E. 14.

Liegnitz (Stadtkreis)

SPD. 15 720, Dnt. 3380, Ztr. 3218, KPD. 2043, DV. 4206, StP. 2085, WP. 2719, Nazi 9972, LB. 90, VP. 381, BP. 7, RV. 590, EV. 1573, P. 3.

Landkreis Liegnitz

SPD. 7202 (7367), Dnt. 2860 (7635), Ztr. 934 (817), KPD. 448 (241), DVP. 1209 (1780), DStP. 323 (448), WP. 1277 (1158), Nazi 5561 (130), LB. 163 (—), VP. 57 (194), DBP. 151 (268), RVP. 88 (—), ChSV. 260 (—), NatM. 1 (—).

Freystadt

SPD. 8716, Dnt. 2594, Ztr. 2576 (2295), KPD. 1242, DVP. 630, DStP. 532, WP. 1736, Nazi 8052, LB. 2974, VP. 243, BP. 233, RV. 134, EV. 1835, P. 12.

Glogau-Stadt

SPD. 2915 (3825), Dnt. 2717 (4528), Ztr. 2347 (2027), KPD. 1325 (594), DVP. 547 (1015), DStP. 350 (542), WP. 627 (908), Nazi 3081 (84), LB. 14, VP. 59, BP. 1, RV. 72, EV. 1446, P. 4.

Glogau-Land

SPD. 4557 (6210), Dnt. 5161 (10 088), Ztr. 4720 (4561), KPD. 1360 (392), DVP. 311 (566), DStP. 449 (586), WP. 927 (1316), Nazi 7058 (129), LB. 1047, VP. 66, BP. 170, RV. 45, EV. 910 (8), P. 4 (24).

Grünberg-Stadt

SPD. 5735 (6253), Dnt. 1068 (2190), Ztr. 949 (677), KPD. 1469 (1066), DVP. 619 (940), DStP. 906 (1287), WP. 1056 (913), Nazi 1769 (24), LB. 40 (5), VP. 51 (245), BP. 6 (5), RV. 130 (9), EV. 1109 (9), P. 26 (41).

Grünberg-Land

SPD. 4657 (5690), Dnt. 1637 (5688), Ztr. 2184 (2085), KPD. 1271 (501), DVP. 230 (493), DStP. 301 (691), WP. 615 (534), Nazi 2564, LB. 1793, VP. 34, BP. 602 (717), RV. 68, EV. 1413, P. 213.

Goldberg-Haynau

SPD. 11 249, Dnt. 2426, Ztr. 1016, KPD. 826, DVP. 1014, DStP. 1191, WP. 1425, Nazi 7315, LB. 2241, VP. 87, BP. 97, RV. 110, EV. 731, P. 3, Serben 7.

Bunzlau

SPD. 14 323 (14 061), Dnt. 4038 (8745), Ztr. 2705 (2506), KPD. 1311 (573), DVP. 995 (1487), DStP. 786 (871), WP. 2456 (3430), Nazi 7931 (165), LB. 1707, VP. 180, BP. 66 (163), RV. 239, EV. 122, P. 5 (10).

Hoyerswerda

SPD. 11062 (11 011), Dnt. 2746 (6581), Ztr. 1525 (1221), KPD. 1560 (1263), DVP. 845 (1222), DStP. 1106 (1187), WP. 1458 (1663), Nazi 3911 (246), LB. 3310 (30), VP. 32, BP. 64, RV. 150, EV. 234, P. 17.

Lauban

SPD. 13 383, Dnt. 1825, Ztr. 2208, KPD. 2474, DVP. 984, DStP. 2394, WP. 2333, Nazi 8369, LB. 3865, VP. 87, BP. 117, RV. 139, EV. 1652, Serben 9, P. 11.

Löwenberg

SPD. 6690 (6783), Dnt. 3073 (6878), Ztr. 5163 (4557), KPD. 1188 (720), DVP. 631 (1595), DStP. 3141 (—), WP. 1154 (2839), Nazi 6174 (1640), Landvolk 3946 (147), VP. 86, BP. 131, RV. 106, EV. 171, P. 10.

Lüben

SPD. 5382, Dnt. 1114, Ztr. 876, KPD. 652, DVP. 699, DStP. 294, WP. 748, Nazi 5162, Landvolk 1901, VP. 52, BP. 107, RV. 107, EV. 490, P. 4.

Rothenburg (Oberlausitz)

SPD. 18 654, Dnt. 3402, Ztr. 709, KPD. 4379, DVP. 652, DStP. 1411, WP. 2110, Nazi 7859, Niederlausitzer L. 1660, Volksrechtspartei 84, VP. 39, RV. 336, EV. 1120, P. 11, Serben 56.

Schönau

SPD. 4046, Dnt. 637, Ztr. 1165, KPD. 585, DVP. 380, DStP. 853, WP. 616, Nazi 2859, Landvolk 1182, VP. 38, BP. 492, RV. 65, EV. 218, P. 3.

Sprottau

SPD. 8087 (8077), Dnt. 2097 (6522), Ztr. 1415 (1367), KPD. 883 (295), DVP. 1141 (2184) DStP. 897 (761), WP. 877 (1132), Nazi 5856 (147), Landvolk 1814, VP. 44, BP. 100 (180), RV. 74, EV. 514, P. 10.

Hirschberg-Stadt

SPD. 4464, Dnt. 968, Ztr. 1096, KPD. 1171, DVP. 945, DStP. 1979, WP. 699, Nazi 5006, LB. 65, VP. 47, BP. 10, RV. 200, EV. 377, P. 2.

Hirschberg-Kreis

SPD. 11 286 (12 118), Dnt. 3404 (5332), Ztr. 2564 (2030), KPD. 3381 (2125), DVP. 1800 (2327), DStP. 3520 (3283), WP. 1596 (2637), Nazi 9720 (568), LB. 1038, VP. 148 (715), BP. 180 (278), RV. 431, EV. 603, P. 11 (3).

Grünberg

Großer Fabrikbrand in Grünberg

Am Sonntag morgen gegen 2,30 Uhr brach, wahrscheinlich durch Kurzschluß in der Elektroanlage des Werkes, in der Deutschen Wollwaren-Manufaktur ein Schadenfeuer aus, das größeren Umfang annahm. Der Transformatorraum und verschiedene Lagerräume wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Nur dem raschen Eingreifen der Fabrikfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Grünberg ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch größere Ausdehnung gewann. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt. Mit den Wiederherstellungsarbeiten ist sofort begonnen worden. Sie wurden über den Sonntag fortgesetzt, um möglichst eine Unterbrechung des Betriebes zu verhindern.

Haynau

Die Erwerbslosen stehen geschlossen hinter ihrem Ausschuß

Der Erwerbslosenrat von Haynau hatte für Mittwoch vorige Woche zu einer Versammlung aufgerufen, um Stellung zu den gestellten Anträgen (Wirtschaftsbeihilfe für sämtliche Erwerbslose), die von dem Sozialfaschisten Karl abgelehnt und der Bedürftigkeitsprüfung unterstellt wurden, zu nehmen. Der Erwerbslosenrat benutzte zur Bekanntgabe seiner Versammlung die zu diesen Zwecken angebrachte schwarze Tafel. Der Sozialdemokrat Karl ließ schnell diese schwarze Tafel fortnehmen und forderte durch Flugblätter wie üblich zu einer Versammlung im Volkshause auf. Tagesordnung: Was geht im Arbeitslosenausschuß in Haynau vor? Wo bleiben die angekündigten Taten? Fordert Aufklärung im Volkshaus! Die Arbeitslosen von Haynau haben die Aufklärung durch die Ablehnung ihrer Anträge erhalten und sammelten sich, dem Rufe ihres Erwerbslosenausschusses folgend, zum größten Teil auf dem Friedensplatz, wo der Genosse Hartmann, Bunzlau, in zündenden Worten und von großem Beifall begleitet diesen Sozialfaschisten die Maske vom Gesicht riß. Ferner prangerte er den Angestellten Müller vom Arbeitsamt an, dem man wegen Unterschlagung den verdienten Fußtritt gegeben hat. Bekanntlich kosten Liebeleien viel Geld, und diese sind auch nicht ohne Folgen geblieben. Nun, Herr Sozialdemokrat! Wer hat denn das Zechgelage und die Autofahrten mit den jungen Damen bezahlt? **Wir fordern die Erwerbslosen auf, fester denn je zu dem Erwerbslosenrat zu halten, der nur eure Interessen vertritt und mit ihm gemeinsam in den unerbittlichen Kampf zu treten.**

KPD.-Erfolge im ganzen Reich

22. Wahlkreis Düsseldorf-Ost

Düsseldorf-Ost. SPD. 169 549 (202 304), Dnt. 59 673 (126 586), Ztr. 230 506 (223 344), KPD. 320 812 (238 757), DVP. 60 921 (95 916), DStP. 30 238 (34 969), WP. 65 528 (64 950), Nazi 210 106 (19 870), LB. 1376 (—), VP. — (28 095), RVP. 10 291 (—), ChSV. 42 241 (—).

23. Wahlkreis Düsseldorf-West

Düsseldorf-West. SPD. 119 178 (143 348), Dnt. 61 189 (89 388), Ztr. 310 758 (296 729), KPD. 176 123 (122 108), DVP. 44 054 (70 295), DStP. 15 699 (20 712), WP. 49 637 (48 210), Nazi 168 685 (10 101), LB. 10 663 (1638), VP. 15 545 (16 293), RVP. 5748, ChSV. 21 935, NatM. (Polen) — (3936).

21. Wahlkreis Koblenz-Trier

Koblenz-Trier. SPD. 58 541 (68 576), Dnt. 29 221 (37 527), Ztr. 296 445 (279 532), KPD. 40 115 (27 483), DVP. 24 066 (34 567), DStP. 10 152 (10 735), WP. 29 857 (25 220), Nazi 94 078 (11 898), LB. 33 349 (35 438), VP. 7239 (9049), DBP. — (2646), RVP. 4412 (—), ChSV. — (5134).

20. Wahlkreis Aachen-Köln

Köln-Aachen: SPD. 165 683 (172 937), Dnt. 34 818 (67 520), Ztr. 425 159 (392 168), KPD. 169 072 (97 376), DVP. 57 784 (79 254), DStP. 34 017 (29 826), WP. 55 511 (41 008), Nazi 169 506 (10 598), LB. 13 815)1936), VP. 18 232 (10 023), BP. 1925 (2293), RVP. 8154 (—), ChSV. 8562 (17 610), NSPD. — (17 610).

17. Wahlkreis Westfalen-Nord

Westfalen-Nord. SPD. 266 965 (293 541), Dnt. 79 107 (111 034), Ztr. 424 514 (378 996), KPD. 152 387 (107 021), DVP. 65 344 (100 194), DStP. 28 036 (30 484), WP. 53 969 (68 805), Nazi 161 723 (12 118), LB. 31 512 (40 480), VP. 17 137 (20 095), RVP. 14 741 (—), ChSV. 45 675 (—).

18. Wahlkreis Westfalen-Süd

Westfalen-Süd: SPD. 300 455 (363 282), Dnt. 54 615 (105 440), Ztr. 312 134 (286 335), KPD. 239 891 (145 639), DVP. 84 826 (131 350), DStP. 38 362 (51 491), WP. 50 763 (57 450), Nazi 195 489 (19 682), LB. 13 897 (14 958), VP. 14 585 (11 901), RVP. 9183, ChSV. 31 620, NSPD. — (1342).

34. Wahlkreis Hamburg

Stadt Hamburg: SPD. 240 848 (238 833), DN. 31 467 (82 061), Ztr. 10 994 (10 303), KPD. 135 210 (112 636), DVP. 69 036 (85 823), DStP. 64 130 (76 439), WP. 16 899 (15 688), Nazi 144 584 (17 198), LB. 512, VP. 1956 (3634), RVP. 20 742, ChSV. 11 948.

Hamburg: SPD. 240 848 (255 133), Dnt. 34 467 (88 921), Ztr. 10 994 (10 759), KPD. 135 210 (116 140), DVP. 69 036 (95 715), DStP. 64 130 (80 844), WP. 16 899 (16 375), Nazi 144 584 (17 761), LB. 512 (430), VP. 1956 (3831), Hann. — (504), RVP. 20 747 (—), ChSV. 11 948 (—), NatM. (Polen) 204 (—), NSPD. 519 (—), ChVG. 1543 (—), VRP. 1036 (—).

35. Wahlkreis Mecklenburg

Mecklenburg: SPD. 173 079 (189 668), Dnt. 50 422 (74 264), Ztr. 3653 (3130), KPD. 42 379 (25 504), DVP. 33 005 (42 870), DStP. 33 005 (42 870), DStP. 13 160 (15 365), WP. 28 144 (34 975), Nazi 99 138 (9151), LB. 24 716 (26 601), VP. — (6886), BP. — (2484), RVP. 10 316 (—), ChSV. 5855 (—).

31. Wahlkreis Württemberg

Württemberg. SPD. 283 337 (272 017), Dnt. 55 206 (71 686), Ztr. 304 314 (235 161), KPD. 131 744 (83 121), DVP. und DStP. 136 775 (63 583), (109 987), WP. 31 189 (14 961), Nazi 131 683 (21 739), LB. 16 690 (—), VP. 27 402 (42 077), BP. 4665 (4332), Bauern- u. Weingärtnerbund 189 143 (190 517), RVP. 5388 (—), ChSV. 91 559 (—).

12. Wahlkreis Thüringen

Thüringen. SPD. 365 903 (368 885), Dnt. 54 371 (90 356), Ztr. 53 518 (45 873), KPD. 192 287 (138 046), DVP. 68 724 (124 012), DStP. 41 609 (43 151), WP. 64 888 (85 737), Nazi 243 846 (40 751), LB. 118 691 (127 112), VP. 7899 (18 371), BP. 2729 (3949), RVP. 11 860, ChSV. 16 312, NSPD. 1205.

19. Wahlkreis Hessen-Nassau

Hessen-Nassau: SPD. 353 393 (377 223), Dnt. 44 451 (117 650), Ztr. 192 609 (172 867), KPD. 137 176 (93 094), DVP. 76 113 (119 402), DStP. 54 664 (66 444), WP. 53 978 (47 904), Nazi 284 810 (42 452), LB. 85 770 (89 460), VP. 8100 (13 248), DBP. 1769 (4581), RVP. 8003, ChSV. 60 390, NSPD. — (3026).

Wahlkreis 2.

Oberschlesien

Gewaltiger Sieg der roten Front gegen Youngdeutschland in OS.

40 000 neue Kämpfer für ein Sowjetdeutschland stoßen zur KPD. — 8000 Proletarier verlassen die Reihen des Sozialfaschismus — KPD. stärkste Partei in den meisten Industrieorten

Wir bringen heute über den Ausgang der Wahl ausführliche Zahlen:

	14. 9. 1930	Mai 1928	Mandate
Sozialdemokraten	62 706	(70 960)	1
Deutschnationale	102 247	(96 201)	1
Zentrum	235 573	(225 890)	4
Kommunisten	111 167	(71 626)	2 (1)
Deutsche Volkspartei	9 504	(15 128)	
Christl.-Soz. Volksgem.	1 426		
Staatspartei	6 912	(9 181)	
Wirtschaftspartei	13 901	(7 329)	
Nationalsozialisten	64 048	(5 530)	1
Bauern- und Landvolk	14 694	(6 203)	
Deutsche Bauernpartei	3 371	(6 456)	
Konservative Volkspartei	2 527		
Christl.-Soz. Volksd.	4 914		
Polen	37 012	(30 209)	

Wahlresultate aus den Stadt- und Landkreisen

	1 Soz.	2 Deutschnat.	3 Zentrum	4 Komm.	5 Deutsch. Volkspartei	5a Christl.-Soz. Volksgem.	6 Staatspartei	7 Wirtschaftspartei	9 Nationalsoz.	10 Bauern- und Landvolk	12 Deutsche Bauernpartei	16 Konservative Volkspartei	17 Christl.-Soz. Volksdienst	19 Polen
Landkreise:														
Tarnowitz	3250	4984	7663	15685	821	96	149	643	2777	57	40	91	213	3508
Kosel	2997	6144	13038	5047	357	65	116	352	3286	1858	114	98	114	1903
Falkenberg	1436	2985	7043	1703	405	47	95	596	2213	477	928	27	420	84
Tost-Gleiwitz	1909	5687	12517	7287	407	73	156	310	1861	400	83	113	42	3307
Grottkau	2388	1281	8746	579	229	53	131	448	2780	1055	389	91	140	5
Groß-Strehlitz	1850	5063	11971	6698	298	71	159	572	1720	667	75	105	121	5286
Guttentag	569	1316	3256	756	75	14	58	69	530	139	38	22	13	860
Kreuzburg	3445	7914	4439	1632	352	27	318	201	5520	444	187	32	519	91
Leobschütz	3541	3028	12260	990	269	47	184	649	1181	1676	35	63	216	29
Neiße	3401	2552	16378	2448	297	180	167	887	2500	1755	749	111	82	16
Neustadt	3035	6443	20744	5259	351	97	271	2046	1750	1636	312	101	681	1217
Oppeln	7684	8169	15925	8585	501	162	288	693	6771	2079	165	67	350	8418
Ratibor	1166	6043	8539	3155	118	36	58	108	1318	269	40	35	26	2544
Rosenberg	2105	3851	8082	2334	210	42	133	121	1686	428	100	54	22	2567
Stadtkreise:														
Beuthen OS.	5083	6281	15756	8285	1696	111	1273	1192	5967	29	14	407	281	1624
Gleiwitz	4515	7104	18614	11847	1357	104	1134	1349	6566	41	20	472	479	1181
Hindenburg	6223	10070	15226	21974	815	121	860	2250	5033	44	21	276	548	3140
Neiße	1734	2376	8677	1164	246	41	426	430	1791	71	11	108	120	13
Oppeln	1349	6499	8104	2749	378	33	458	574	3343	45	5	119	132	184
Ratibor	1876	3259	10386	2277	320	38	532	211	4779	39	8	110	218	917

Naziüberfall auf das Parteisekretariat in Hindenburg mißglückt

20 Antifaschisten gegen 130 Mordbanditen — 40jähriger Arbeiter durch 18 Messerstiche schwer verletzt
Die Antwort darauf muß sein: Schärfster Kampf gegen den Faschismus

Hindenburg. In den frühen Morgenstunden des Wahlsonntags versuchten 130 bewaffnete Nazileute das Bezirkssekretariat in Hindenburg zu stürmen. Die ungefähr 20 anwesenden Antifaschisten haben im zähen Ringen den Angriff abgewehrt. Die Hitler-Leute drangen bis zu der Zugangstreppe im Hause Kronprinzenstraße 260, wo sich das Büro befindet, vor, wurden aber zurückgeschlagen. Ein 40 Jahre alter Arbeiter, der Mitglied der antifaschistischen Arbeiterwehr ist, erhielt 18 Messerstiche und befindet sich in hoffnungslosem Zustande. Die Polizei war nirgends zu sehen.

Dieser freche geplante Ueberfall auf das Parteisekretariat in der Arbeiterstadt Hindenburg beleuchtet blitzartig die Situation. Das Wahlergebnis zeigt der Arbeiterklasse die ernste faschistische Gefahr auf. Das faschistische Gesindel wird noch viel frecher werden. Deshalb muß die Arbeiterschaft viel schneller und energischer die Abwehrfront gegen den Mordfaschismus organisieren. Die sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeiter müssen verstärkt mit uns Kommunisten den Abwehrkampf organisieren und führen. Kein Betrieb ohne rote Betriebswehr!

Hindenburg

In der Wohnung von einer Kreuzotter gebissen

Der Schüler Jarzombek, wohnhaft im Stadtteil Zaborze, stieß im Walde beim Pilzesuchen auf eine Kreuzotter, die er mit einem Stockschlag betäubte und nach Hause nahm. In der Wohnung wurde die Kreuzotter wieder springlebend und biß am Sonntag den Knaben in die Hand. Der Verletzte nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Nachdem ihm der Arzt die Bißwunde ausgebrannt hatte, wurde er in das hiesige Knappschaftslazarett eingeliefert.

Ratibor

Die Arbeiter wehren sich gegen die Nazipest

Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Andersgesinnten wurde ein 19jähriger Nationalsozialist schwer verletzt. Ein anderer erlitt gleichfalls schwere Verletzungen und mußte besinnungslos fortgeschafft werden.

Ober-Glogau

Mädchen vom Auto getötet

In Groß-Rimsdorf wollte das Auto der Neustädter Stadtkapelle einige radfahrende Mädchen überholen. Plötzlich stürzte eines der Mädchen vor dem Auto und wurde überfahren. Es war sofort tot. Wahrscheinlich war es in der Fahrt durch einen mitgeführten Karton behindert.

Oppeln

Personenauto an einem Straßenbaum zerschellt

Sechs Schwerverletzte

Auf der Straße Karlsruhe—Kupp wollte der Autoverleiher Goldmann bei Salzbrunn zwei ihm entgegenkommenden, auf der falschen Straßenseite fahrenden Radfahrern ausweichen, als plötzlich ein Kind zwischen Auto und Radfahrer lief. Das Auto machte eine scharfe Wendung und fuhr dabei gegen einen Straßenbaum, an dem es buchstäblich zerschellte, da es in ziemlicher Geschwindigkeit fuhr. Der Führer des Autos und seine drei Insassen wurden sämtlich schwer verletzt. Die beiden Radfahrer wurden von dem Auto umgerissen und erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Von den Verletzten schweben zwei Autoinsassen in unmittelbarer Lebensgefahr. Die verletzten Autofahrer sind der Autoverleiher Goldmann, der Postassistent Siegmund aus Oppeln, der einen schweren Schädelbruch erlitten hat, dessen Tochter und ein Fräulein Wiersgalla.

Aus dem Stadtparlament

Die Stadtverordneten werden am Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten. Von Bedeutung ist die Beratung über die Einführung einer neuen Biersteuerordnung und die Einführung einer Bürgersteuer. Weitere Vorlagen beschäftigen sich mit der Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 200 000 Mark bei der Provinzialbank Oberschlesien.

Jeder revolutionäre Vertrauensmann abonniert sofort

„Betrieb und Gewerkschaft".

Bestellungen nimmt jede Postanstalt für ein Vierteljahr zum Preise von 1,22 Mark entgegen.

„Die Internationale"

Zeitschrift für Praxis und Theorie des revolutionären Marxismus

erscheint monatlich zweimal. Preis der Einzelnummer 30 Pf., vierteljährlich 1,50 Mark. Zu beziehen durch die Post.

Sozialdemokratische und kommunistische Bergarbeiter im Don-Bassin

Gegen die Lügen der bezahlten „Volksblatt"-Berichterstatter

Die unterzeichneten deutschen Bergarbeiter veröffentlichen folgende Erklärung:

Die SPD.-Presse hat dieser Tage Mitteilungen von zwei deutschen Bergarbeitern veröffentlicht, die im Don-Bassin angestellt worden waren, aber nach Deutschland zurückgeflüchtet sind.

Wir waren gerade zu derselben Zeit wie diese Bergarbeiter in Charkow und im Dongebiet. Wir wissen nicht, was das für Kumpels sind, die an den „Vorwärts" geschrieben haben. Aber das, was sie geschrieben haben, ist entweder glatter Schwindel oder einfach dummes Gerede. Was die Frau Rokitter erzählt, trägt so deutlich den Stempel der Lüge an der Stirn, daß man darüber gar nicht weiter sprechen braucht. Jeder Leser wird selber erkennen, daß ihre Erzählungen über den „mit Blech ausgeschlagenen Sarg für fünf Leichen", die „Fehlgeburt", das „Zusammenliegen von Infektionskranken und Wöchnerinnen" einfach Ausgeburten von Fieberphantasien sind.

Manches, was diese Bergarbeiter berichten, ist ganz richtig. Auch wir haben in der Nähe des Charkower Bahnhofs in den warmen Nächten Dutzende von Leuten mit ihren Sachen draußen schlafen sehen. Auch uns haben vagabundierende Kinder, die bei der Hitze nur halbbekleidet umherliefen, angesprochen. Die auf der Straße schlafenden Leute befanden sich auf dem Umzuge nach neuen Arbeitsstellen. Es gibt leider noch nicht genügend Unterkunft für diese Leute, die vom Lande zu den neuen Industriestädten auswandern, wo sie leicht Arbeit finden. Die vagabundierenden Kinder sind auch gewiß kein schöner Anblick. Aber wir haben überall gesehen, was die Sowjetunion für ihre Aufnahme und Erziehung zu nützlichen Gesellschaftsmitgliedern tut. Bei der vollkommenen Freizügigkeit, die im Gegensatz zu früher jetzt in der SU. herrscht, und bei den großen Umwälzungen in Stadt und Land kommt es immer wieder vor, daß abenteuerlustige Kinder ihren Familien ausreißen und sich auf eigene Faust durchs Leben schlagen. Sie werden sehr schnell von den Hilfseinrichtungen der Sowjetunion aufgenommen und der Arbeit zugeführt.

Die Stadt Charkow ist alles andere als schmutzig. Sie hat uns im Gegenteil, verglichen mit Moskau, einen sehr hellen und freundlichen Eindruck gemacht. Wir haben sie kreuz und quer durchfahren und können sie infolgedessen gut beurteilen.

Die Massen der arbeitenden Bevölkerung sind einfach, aber sauber angezogen und sehen alles andere als hungrig aus.

Drei Kirchen sind wirklich weggeräumt. Aber das kommt uns nicht sehr bedauerlich vor, es scheint uns aber, daß noch viel zuviel Kirchen übrig geblieben sind.

Die Angaben, die die Bergarbeiter über die Preise machen, sind ungültig. Nachdem sich diese Leute von ihrem Vertrag losgesagt und mit Hilfe der Vertretung des faschistischen Deutschlands allein auf die Heimreise begeben haben, mußten sie natürlich das Schicksal der unorganisierten und nicht arbeitenden Bevölkerung teilen. Das heißt, sie mußten sich ihre Sachen im Schleichhandel kaufen, wo natürlich die Preise von den Spekulanten gemacht werden. Der organisierte Arbeiter braucht das nicht. **„Die angeführten Preise sind die Preise, die in Rußland die Nichtstuer und Parasiten bezahlen müssen."**

Die deutschen Arbeiter, die ihre Verträge einhalten, und auf ihrer Grundlage in der Sowjetunion arbeiten und leben, haben ein sehr gutes Auskommen. Wir konnten uns davon selbst überzeugen.

Bei der Stadt Schachty trafen wir eine Gruppe von 38 deutschen Ruhr-Arbeitern, von denen zehn Familien bei sich hatten. Die Männer arbeiteten in der Grube „Artjom".

Wir haben auch diese Grube besichtigt. Es ist ein alter Schacht, dessen tiefste Sohle auf 514 Meter unter der Erde liegt. Der Schacht ist erweitert und gut ausgebaut. Wir waren vier Stunden unter Tage und konnten alles ansehen. Ueberall arbeiteten Schrämmaschinen von modernster Konstruktion. Die Abfuhr der Kohle vom Ort geschieht durch mechanische Schüttelrutschen. In den Hauptstollen, die bis vier Kilometer lang sind, verkehrt eine elektrische Förderbahn. Die Arbeiter unter Tage arbeiten sechs Stunden einschließlich Einfahrt und Ausfahrt.

Die deutschen Bergarbeiter, mit denen wir uns lange unterhielten, bekommen einen Festlohn von 160 Rubel. Davon wird ihnen ein Drittel in deutschem Geld nach der Heimat überwiesen.

Sie wohnen alle zusammen in einem großen Holzhaus mit großer Küche und einem Speisesaal. Das ist aber nur die vorläufige Wohnung. Sie zeigten uns die Wohnungen in den Neubauten, die sie in den nächsten Wochen entsprechend ihrem Vertrage beziehen werden. In den Neubauten wurde gerade die letzte Hand angelegt.

Die Männer waren mit ihrer Arbeit und mit ihrem Leben durchaus zufrieden. Nur die Frauen hatten etwas zu jammern. Sie können sich noch nicht an das heiße Klima, an die schattenlose Steppe und den Staub des Gebietes gewöhnen. Sie klagen darüber, daß das Fleisch, das sie bekommen, zwar zuviel ist, aber zu mager. Sie vermissen Fett und Speck. Vor allem klagen sie aber darüber, daß sie sich in den Läden mit ihrer deutschen Sprache schwer verständigen können. Das führt zu manchen Mißverständnissen. Aber auch sie mußten zugeben, daß die Sowjetbehörden und die Genossenschaften alles tun, um ihnen entgegenzukommen. Sie sind einem Konsumverein zugeteilt, wo sie alle vorhandenen Lebensmittel zu sehr niedrigen Preisen bekommen. Gemüse, das die russischen Arbeiter wenig essen, wird ihnen besonders zugeteilt. Für die Kinder haben sie jetzt bereits eine deutsche Lehrerin bekommen, die vorläufig dreimal zwei Stunden wöchentlich unterrichtet. Aber die Kinder haben schon mit russischen Kindern Freundschaft geschossen und können schon mehr russische Worte als die Eltern.

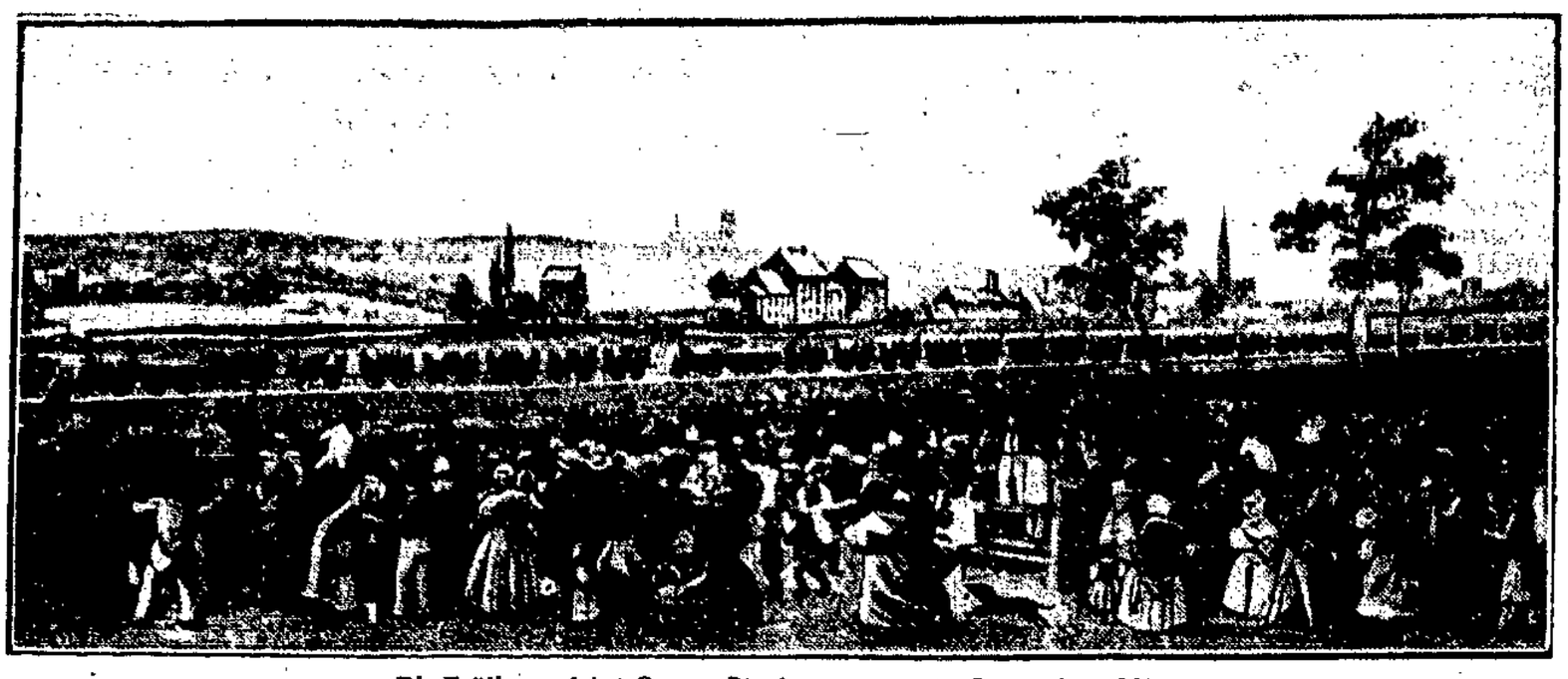
Wir haben den Kollegen die Frage gestellt, ob sie wieder nach Deutschland zurück möchten? Sie haben nur abwehrend die Hände aufgehoben: „Manche von unseren Frauen haben ja noch Angst und möchten gerne wieder zurück. Sie haben hier den ganzen Tag über nichts zu tun und langweilen sich, aber wenn wir erst mal in den

(Fortsetzung auf der Breslauer Führer-Seite.)

Rund um den Erdball

Das erste Jahrhundert Eisenbahn

Befreit die Technik von den Fesseln des Kapitalismus



Die Eröffnungsfahrt George Stephensons am 15. September 1830.

Gestern vor hundert Jahren, also am 15. September 1830, eröffnete England als erster kapitalistischer Staat offiziell einen regelmäßigen Eisenbahnverkehr auf der Strecke Liverpool—Manchester. Diese Strecke war von Georg Stephenson, dem Erbauer der ersten brauchbaren Lokomotive, erbaut und etwa 57 Kilometer lang. Die Fahrzeit für diese Strecke betrug am Eröffnungstage genau 1 Stunde 50 Minuten, jedoch ein Jahr später schaffte man es schon innerhalb 57 Minuten.

Wie bei allen revolutionären Taten in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft, stieß auch Stephenson bei der Ausführung seines kühnen Projektes auf den hartnäckigsten Widerstand reaktionärer Kräfte. Während das Pfaffentum das „feuerspeiende Roß" als „Ausgeburt der Hölle" verdammte, heulten die englischen Lords, durch deren Ländereien und Wälder die Strecke gelegt worden war, über die sicher zu erwartenden Verheerungen, die diese feuerspeiende Maschine anrichten werde. „Die gesamte englische Pferdezucht werde zugrunde gehen, die Vogelwelt würde von dem Rauch vergiftet werden und die Passagiere, die sich im sträflichen Leichtsinn diesem eisernen Ungeheuer anvertrauen würden, schwebten dauernd in Lebensgefahr." Selbst die sogenannten Fachleute schlossen sich dieser Warnung heulenden reaktionären Meute an. Nach Ueberwindung aller Widerstände — die Entwicklung zum Kapitalismus war Stephensons mächtiger Verbündeter — ging am 15. September 1830 unter Massenbeteiligung des englischen Publikums die festliche Eröffnungsfahrt vor sich.

In knapp hundert Jahren ist die „feuerspeiende Maschine", diese „Ausgeburt der Hölle", zum allerwichtigsten Beförderungsmittel der Menschen und der Warenproduktion geworden. Doch wie alle technischen Errungenschaften, dient heute auch die Eisenbahn ausschließlich nur noch den nackten Profitinteressen des kapitalistischen Ausbeutertums. Heute steht dieses wichtigste Beförderungsmittel erst in einem Lande der Welt im Dienste der Arbeiterschaft und somit im Dienste der jungen sozialistischen Gesellschaft, die sich anschickt, den Kapitalismus zu überwinden: in der Sowjetunion! Die erst vor wenigen Wochen feierlich eröffnete Turksib-Bahn ist daher nicht nur eine erfüllte Teilaufgabe des gigantischen sozialistischen Aufbaues, des Fünfjahrplans, sondern gleichzeitig ein Symbol für die von den Fesseln des Kapitalismus befreite Technik.

Einsturzkatastrophe auf einem Jahrmarkt

50 Personen stürzen in die Tiefe

Paris, 15. September. Am Sonntag ereignete sich auf einem Jahrmarkt in einer Ortschaft bei St. Etienne eine folgenschwere Einsturzkatastrophe. Eine etwa sechs Meter hohe Tribüne, auf der rund 50 Personen Platz genommen hatten, brach plötzlich zusammen, so daß alle in die Tiefe stürzten. Dabei wurden neun Personen schwer und 30 leicht verletzt. Bei einigen Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Ausbruch des Vulkans Stromboli

Bisher fünf Tote und 28 Verwundete gemeldet
Viele Häuser zerstört

Rom, 1?. September. Die Kuppe des vulkanischen Berges Stromboli wurde durch eine heftige Eruption in die Luft gesprengt. Fast sämtliche Häuser der am

Fuße des Berges liegenden Ortschaften St. Bartholomäo und Ginostra wurden zerstört. Die Bevölkerung, die früh genug gewarnt werden konnte, hat genügend Zeit gehabt, sich in Sicherheit zu bringen. Immerhin werden bisher fünf Tote und 28 Verwundete gemeldet.

Piccards Flug in die Stratosphäre mißglückt

Am Sonntag morgen unternahm Professor Piccard um 6 Uhr früh den ersten Startversuch in die Stratosphäre. Um 7 Uhr war der Ballon bereits aufgefüllt und etwas später wurde die Gondel luftdicht verschlossen. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Gewicht des Ballons zu schwer war und daß er nicht aufstieg. Inzwischen hatte sich das Wetter außerordentlich verschlechtert, wodurch der Ballon recht unsanft hin- und hergeschleudert wurde, wobei zahlreiche Instrumente beschädigt wurden. Daraufhin mußte sich Professor Piccard wohl oder übel bequemen, den Start zu verschieben. Er hat jedoch bereits erklärt, daß er nach wie vor entschlossen sei, bei stabiler Witterung den Aufstieg in 16 000 Meter Höhe zu wagen. — Unser Bild zeigt Professor Piccard

Auch die Broschüre:

Sowjetdeutschland sprengt die Ketten des Young-Plans

wurde beschlagnahmt. In Zehntausenden von Exemplaren hat diese „Dokumentensammlung zum Kampf gege nden Versailler Frieden und gegen den Young-Plan" di Erkenntnis verbreitet, daß nur die Kommunisten vom Anfang an die Sklavenverträge ernstlich bekämpfen.

Trotz Beschlagnahme wird unsere Agitation weitergehen und unermüdliche

Mündliche Agitation wird die Broschüre ersetzen!

Die Trümmer eines Verkehrsflugzeuges

Am 11. September stürzte ein Flugzeug der deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig bei dem mecklenburgischen Dorf Rastow aus großer Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet. Unser Bild zeigt die Bergung der Leiche, die förmlich aus den Trümmern herausgesägt werden mußte.

Schweres Verkehrsunglück in Spanien

Sechs Todesopfer

Madrid, 15. September. Am Sonntag mittag ereignete sich in der Nähe der spanischen Stadt Cuenca ein furchtbares Verkehrsunglück. Zwei entgegenkommende Kraftwagen stießen im 80-Kilometer-Tempo zusammen. Sechs Personen kamen dabei ums Leben. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Lustmord auf Insel Rügen

60jährige Witwe tot aufgefunden

Stralsund, 15. September. Am Sonntag morgen wurde die 60jährige Witwe Simon in Patzig auf Insel Rügen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Nach polizeilichen Ermittelungen liegt ein Lustmord vor. Es gelang bereits, den vermutlichen Täter festzunehmen.

Sowjetrussische Nordpolexpedition erfolgreich zurück

Eisbrecher „Sedow" in Archangelsk gelandet

Moskau, 15. September. Der Eisbrecher „Sedow" ist wohlbehalten in den Hafen von Archangelsk zurückgekehrt. Die sowjetrussische Artikexpedition an Bord des „Sedow" hat, wie die Telegraphenunion der Sowjetunion meldet, alle ihre Aufgaben erfüllt.

Gescheiterter Ozeanflug

Der geplante Ozeanflug des britischen Leutnants Bromley von Japan nach Nordamerika ist gescheitert. Bromley, der am Sonntag früh mit einem Begleiter von Tokio abgeflogen war, landete 25 Stunden einige Minuten später an der Shiring-Bucht, nur 60 Kilometer nördlich von seinem Ausgangspunkt.

Eine Stimme aus dem amerikanischen Young-Paradies

Nieder mit dem Young-Plan!

Für ein freies Sowjetdeutschland!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika richtet an die deutsche Partei die folgende Erklärung:

„Die Kommunistische Partei der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt ihre vorbehaltlose Zustimmung zur Programmerklärung der KPD. und gelobt tatkräftige Unterstützung. Im Namen der revolutionären Arbeiter der USA., wo mehr als acht Millionen Arbeiter ohne irgendeine Form der Sozialversicherung dem Elend der Erwerbslosigkeit als Folge der tiefen wirtschaftlichen Krise preisgegeben sind, erklären wir, daß die amerikanischen Arbeiter kein Interesse haben an der Unterdrückung der deutschen werktätigen Massen durch den Young-Plan.

Der Young-Plan, der die deutschen Massen ausplündert, wird vom amerikanischen Imperialismus benutzt, um die Löhne der amerikanischen Arbeiter herabzudrücken und ihre Lebensbedingungen zu verschlechtern.

Wir begrüßen deshalb die Programmerklärung der KPD. und geloben, Schulter an Schulter in gemeinsamer Front mit der deutschen Bruderpartei zu stehen, die die werktätigen Massen auffordert, sich unter **ihrem Banner zusammenzuschließen, um den Young-Plan zu zerreißen, die kapitalistische Unterdrückung und Ausbeutung zu stürzen, den Einfluß der verräterischen sozialdemokratischen Agenten, des Faschismus und des Imperialismus zu vernichten und die faschistische bürgerliche Reaktion zu zerschmettern.**

Nieder mit dem Young-Plan!
Nieder mit dem amerikanischen Imperialismus!
Nieder mit Faschismus und Sozialdemokratie!
Es lebe die Diktatur des Proletariats!
Es lebe Sowjetdeutschland!

Das Zentralkomitee der KP. der USA.

Fallt den Henkern in den Arm!

Monstreprozeß in Reval

Reval, 15. September. Hier begann vor dem Militärkreisgericht der Prozeß gegen Paul Baumann und zehn Genossen, die der Ermordung des Revaler Kommandanten Unt sowie anderer staatsgefährlicher Umtriebe beschuldigt sind. Unter den Angeklagten befinden sich fünf Frauen.

Obwohl die estnische Bourgeoisie keinerlei Beweise für die Beteiligung des Kommunisten Baumann an dem Attentat in Händen hat, will sie ihn an den Galgen bringen, um durch die Ermordung der Führer des estnischen Proletariats ihr Hinterland im kommenden Interventionskrieg gegen die Sowjetunion zu „bereinigen".

Der Massenprotest des Weltproletariats muß den Henkern den Strick aus der Hand schlagen.

KPTsch. erobert die Betriebe

Prag, 15. September. Die Betriebsausschußwahlen im **Witkowitzer Eisenwerk,** dem **zweitgrößten Industriebetrieb** der Tschechoslowakei, brachten den **Roten Gewerkschaften** einen außerordentlichen Erfolg. Während die Kandidatenliste der Roten Gewerkschaften im Vorjahre nur 1638 Stimmen und 2 Mandate eroberte, konzentrierten sich diesmal auf dieser Liste 3505 Stimmen und 5 Mandate. Die Roten Gewerkschaften haben demnach ihre Stimmenzahl mehr als verdoppelt und drei neue Mandate gewonnen. Demgegenüber verloren die tschechischen Sozialdemokraten 15 Prozent ihres Stimmenbestandes und zwei Mandate. In einigen Abteilungen beträgt der Stimmengewinn der Roten Gewerkschaften 300 und 400 Prozent.

Der internationale Widerhall unseres Wahlsieges

Begeisterte Begrüßungstelegramme unserer Bruderparteien

Der gewaltige Wahlsieg der KPD. hat bei den kommunistischen Parteien im Auslande stürmische Begeisterung entfacht. Dieser weltweite Widerhall ist ein Ausdruck der großen **internationalen Bedeutung unseres Wahlsieges.** Von zahlreichen Bruderorganisationen gingen uns bereits glühende Begrüßungstelegramme zu.

Vom Zentralkomitee der KP. Englands erhielten wir folgendes Telegramm:

„Das Zentralkomitee der KP. Großbritanniens sendet von seiner erweiterten Tagung der Kommunistischen Bruderpartei in Deutschland Grüße und Glückwünsche zu ihrem überwältigendem Wahlsieg. Dieser Wahlsieg wird unserer Partei große Begeisterung verleihen und zeigt ihr den Weg, den sie selbst im kommenden Wahlkampf zu gehen hat. Wir sind überzeugt, daß wir ebenfalls entscheidende Erfolge erringen werden, wie sie die deutsche Partei in ganz Deutschland erzielt hat."

Das Zentralkomitee der KP. der Tschechoslowakei sendet das folgende Telegramm:

„Brüderliche Kampfgrüße zum glänzenden Wahlsieg. Das revolutionäre Proletariat der Tschechoslowakei steht an Eurer Seite im weiteren Kampf gegen den Faschismus, für die Diktatur des Proletariats."

Das Zentralkomitee der KP. Belgiens schreibt:

„Das Zentralkomitee der KP. Belgiens sendet der KPD. anläßlich ihres glänzenden Wahlsieges begeisterte Grüße. Das belgische Proletariat steht Schulter an Schulter mit dem deutschen Proletariat im großen Kampf gegen den deutschen Kapitalismus, seinen sozialdemokratischen Agenten und seinen faschistischen Werkzeugen. Nieder mit dem Young-Plan! Nieder mit dem Versailler Vertrag! Es lebe die KPD.!"

Das Zentralkomitee der KP. Mexikos schreibt:

„Wir übersenden der KPD. brüderlichen Kampfesgruß und Solidaritätsausdruck zu eurem grandiosen Wahlsieg. Wir verfolgen aufmerksam euren schweren, verantwortungsvollen Kampf gegen den Faschismus und Sozialfaschismus, für ein Sowjetdeutschland. Es lebe unsere deutsche Bruderpartei!"

Das Zentralkomitee der KP. Hollands schreibt:

„Die KP. Hollands sendet der deutschen Partei und ihrem Zentralkomitee, der Führerin Millionen revolutionärer Kämpfer für Sowjetdeutschland zu ihrem Wahlsiege begeisterte Kampfesgrüße."

Arbeitersturm gegen Pilsudski-Diktatur

Die Massen erobern in allen Städten Polens die Straße — Tränengasbomben und Handgranaten halten den revolutionären Vormarsch nicht auf

Warschau, 15. September. Die Arbeitermassen der größten polnischen Städte sind gestern der kommunistischen Parole zu machtvollen Protestdemonstrationen gegen die Pilsudski-Diktatur gefolgt. Sie haben sich von den kleinbürgerlichen und sozialdemokratischen Oppositionsparteien, die nach dem Verbot der Straßenkundgebungen aufforderten, sich in Säle zu verkriechen, nicht abhalten lassen, ihren Kampfeswillen auf den Straßen zu demonstrieren.

In Warschau marschierten Zehntausende. Trotz ungeheurer Polizeiaufgebote bildeten sich mehrmals geschlossene Demonstrationszüge von etwa 5000 Teilnehmern.

Die Polizei und das Militär wüteten mit aller Brutalität. Sie prügelten und stachen, schlugen mit den Gewehrkolben und schleuderten Tränengasbomben in die Menge. An einigen Stellen warfen sie mit Handgranaten, wodurch zwei Arbeiter getötet und viele verletzt wurden. In den Arbeitervierteln eröffneten sie ein wahres Schnellfeuer. Die Zahl der Verwundeten und Verhafteten steht noch nicht fest.

Zu großen Kundgebungen kam es auch in Lemberg, in Krakau, in Radom, in Lublin, in Thorn und in Kattowitz.

Die Prager Arbeiterschaft gegen faschistische Henker

Prag, 15. September. Auf dem Wenzelsplatz, vor dem Gebäude der Zentrale der tschechischen Nationalsozialisten, versammelten sich Hunderte von revolutionären Arbeitern, die gegen den italienischen Faschismus und gegen die Verbote der antifaschistischen Kundgebungen durch die tschechische Regierung protestierten. Der herbeigeeilte Polizei griff ein und verhaftete einige Demonstranten. Drei von vier Verhafteten wurden aber der Polizei wiederum entrissen.

Nach Abschluß dieser Demonstration kam es zu einer weiteren Kundgebung vor der Redaktion des sozialdemokratischen „Pravo Lidu". Auch hier ging die Polizei mit aller Brutalität vor. Die Demonstration fand ihren Abschluß vor dem Gebäude der Parteizentrale der Kommunistischen Partei, wo die Arbeiter Hochrufe auf die KPTsch. ausbrachten.

Zurück in die Sowjetunion!

237 schwedisch-russische Bauern haben ihr wahres Vaterland erkannt

Stockholm, 15. September. Mit dem Dampfer „Herzen" kehren nach der Sowjetunion über Leningrad **39 schwedische Bauern** zurück, ehemalige Kolonisten des ukrainischen Dorfes Staroschwedskoje, die im vorigen Jahre unter dem Einfluß der Agitation der Popen und Kulaken nach Schweden ausgewandert waren. Die Auswanderer hatten in Schweden eine sehr schwere Lage. Es haben bereits **237 Auswanderer** um die Genehmigung ersucht, nach der Sowjetunion zurückkehren zu dürfen. Die Zurückkehrenden bringen einen von schwedischen Arbeitern gekauften Traktor mit.

Paris, 14. September. Nach den jetzt beendeten großen französischen Manövern an der Alpengrenze und Lothringen kündigen die hiesigen Blätter neue Manöver von ungewöhnlichem Ausmaß an, die sich diesmal in der Gegend von Troyes abspielen sollen. 30 000 Mann sollen daran teilnehmen, darunter 18 Infanteriebataillone und 24 Kavallerieschwadronen.

Baumwollspinnerei

Von Paul Peters, Chikago

I.

Der Personalmanager wiederholte: „Sie werden aber mit elf oder zwölf Dollar die Woche nicht zufrieden sein. Ich weiß das." Als ich ihn soweit nachgeben sah, betonte ich noch einmal meine Bereitwilligkeit. „Zumindest kann ich davon leben, und das muß ich irgendwie."

Er maß mich noch einmal, die Augen voller Skepsis. Er war in meinem Alter. Mit einem Unterton von Stolz hatte er es mir erzählt, als wolle er sagen: sieh hier, wo ich bin und wo dich dein Herumtreiben hingebracht hat. Laut sagte er: „Ueberdies stellen wir keine Landstreicher und Rumtreiber ein. Unsere Arbeiter sind alle Hiesige und die sind zufrieden. Sobald Fremde reinkommen, stiften sie Unruhe."

Endlich, mitgerissen vom Strom meiner Argumente, gab er nach. Immerhin, nachdem ich auf Schiffen, in Fabriken und Bergwerken gearbeitet hatte, sollte ich nun kein gewöhnlicher Elf-Dollar-Spinnereiarbeiter sein, sondern wurde mit einem Sprung Rohrleger und gehörte zur Belegschaft im Maschinenraum. Mein Lohn belief sich auf dreißig Cent die Stunde bei einem Zehnstundentag. „Vielleicht können sie etwas mehr machen, wenn sie Samstagnachmittag und Sonntags arbeiten," sagte er. „Melden Sie sich bei Sam Maples um sechs Uhr dreißig morgen früh."

So wurde ich für dreißig Cent die Stunde ein Korn im Maschinenfutter des „Neuen Industrie-Südens". Sechszehn Dollar und fünfzig Cent die Woche! Laßt sehn: ein Zimmer für vier Dollar, Wäschewaschen ein Dollar, Fahrgeld vierundachtzig Cent, Tabak dreißig Cent, Essen für fünfundsiebzig Cent den Tag; Porto, Rasieren, Seife, Medizin, Kleider, ins Kino hier und da: sagen wir drei Dollar für Verschiedenes. Das macht vierzehn Dollar und neununddreißig Cent, abgezogen von sechzehn Dollar, fünfzig — — — hm!

Dennoch brannte ich innerlich in stiller Freude. Arbeiten in einer Maschinenwerkstatt. Mein ganzes Leben lang habe ich Maschinenwerkstätten geliebt. Ich liebe den Geruch des Oels, die Locken der Eisenspäne, die vom Bohrer fallen, das Gefühl des Schraubstocks, wenn ein Ruck des Handgelenkes ihn zusammenpreßt; das Knirschen der Zähne einer Säge, wenn sie sich durch Stahl beißt. Und nun arbeiten in einer Baumwollspinnerei, eine Gelegenheit, ganz unauffällig in das Herz des geheimnisvollen Neuen Süden zu schlüpfen, von dem ich soviel gelesen hatte. Mir war, als wandere ich in eine Goldmine hinein.

Ich war untendurch und mußte auf irgendeine Weise mein Leben machen. Außerdem gab es in dieser Berg- und Talstadt von Tennessee nur Spinnereien.

Ich hatte keinen Wecker und bis zum Zahltag war es noch lange hin. So setzte ich mein Gedächtnis auf fünf Uhr, mit dem Resultat, daß ich von zwei Uhr ab jede halbe Stunde aufwachte. Ich lag im Dunkeln und dachte an den eben dahingegangenen Sommer weit oben im Norden: an die unter Bäumen begrabene Stadt in Wisconsin, die meinen Augen in einer fast herzbrechenden Schönheit erschienen war. Spaziergänge um den See mit den beständigsten, teuersten aller Gefährten; Tage der Einsamkeit, da ich zwischen den ungestümen Menschen meines Dramas lebte, mit ihnen aufschrie in Bitterkeit gegen das Unrecht, das die Armen niederdrückt, mit ihnen kämpfte um ihre Sache, mit ihnen gierte um die Freude an Sonne und Wind und Wasser, mit ihnen weinte, wenn Niederlage sie traf, die dennoch Sieg für ihren Mut bedeutete. Dann einen Monat lang wandern und wandern, immer südwärts, über Hügel, durch neue Täler; neue Menschen, neue Städte (keine so lieblich, keine so wundervoll, wie die kleine Stadt oben im Norden). Vor mir lag Memphis, Natchez, Baton Rouge, Neu-Orleans: Namen, die den Knaben bezauberten, da er noch hoch über dem Fluß auf einem Kentuckyhügel lag und aus einem Band von Mark Twain Träume zu fischen liebte.

Der Rachen der Spinnerei verschluckte mich. Das war nur in jenen ersten Tagen, daß ich ihn genauer sah, da ich noch die eisernen Pfähle mit Zähnen verglich, den Höhlengang zwischen zwei Gebäuden für ein Maul und ein lauerndes Tor für den Schlund hielt, durch welchen die Flut des Menschenfutters schoß. Dann war es nur noch der Weg zur Arbeit, betäubt von Schlaf, schmerzend von der Qual des gestrigen Tages.

II.

Waschen in einem dampfgefüllten Ankleideraum; sich zurückschleppen durch das Labyrinth der Räume mit einem Gebirge von Müdigkeit auf dem Rücken, dann ausgespien aus dem Tor mit einer Rotte stummer Menschen; und fallen wie ein Sack gegen einen Pfosten in der überfüllten Straßenbahn. Dann „zu Hause". Hinsetzen: das war die wichtigste Sache der Welt. Ich saß in einer Betäubung bis der Hunger mich auftrieb. An der nächsten Theke schlang ich etwas Grütze und Yams herunter, dann kroch ich wieder heim ins Bett. Schlaf stürzte auf mich herab, wie auf ein Licht, das der Wind ausbläst.

Mit der Zeit wurde ich dreister. Ich lernte mich zu schonen, zu drücken, wegzuschleichen und zu verstecken, wenn meine Kräfte zu Ende waren. Doch die letzten zwei bis drei Stunden des Tages waren und blieben ein Albdruck, ein heftiger Kampf zwischen dem Willen eines Mannes zum Aushalten und den schleppenden Minuten. Ich bin sicher, daß an jedem Nachmittag, für zwei Stunden wenigstens, jeder Arbeiter in der Spinnerei wertlos war. Der Zehnstundentag ist nicht nur brutal, sondern auch eine vollkommen sinnlose Verschwendung. Ein Sechs- oder Siebenstundentag würde mehr als genug produzieren und außerdem einen Arbeiter besserer Art entwickeln. Er würde Zeit gewinnen zum Lesen, zum Nachdenken, er würde sein Gefühlsleben vertiefen. Er könnte im Garten buddeln, faulenzen, oder an irgendeinem der menschlichen Steckenpferde herumpfuschen.

Doch das Geld im Hintergrund des neuen Industriesüdens wünscht keinen Arbeiter höheren Ranges. Er weiß, daß sich nur solche Männer, die durch unbarmherzigste Schinderei zum Vieh abgestumpft sind, in diese Haufen von Mist, Gerümpel und Steinschutt fügen, die das Land der Baumwollspinnereien von Tennessee, Nord-Carolina und Georgia wie Pockennarben bedecken. Trotz allem Geschwafel in der Handelskammer gibt es nur einen Grund, warum das Großkapital seine Textilfabriken von Neu-England in den Süden verlegte: in den letzten zwanzig Jahren trieb Neu-England seine Fabrikbesitzer von Streik zu Streik, so daß es nun halbwegs zwiffierte Löhne zahlt und halbwegs menschliche Lebensbedingungen einräumt. Im Süden jedoch bedeutet der Himmel die Grenze. Im Süden mordet das Großkapital ungestraft.

Diese kleinen Fabrikstädte des Südens! Kein Pflaster, kein Bürgersteig, mit Ausnahme der stereotypen Main-Street (bestehend aus einer Drogerie, der Filiale eines Riesen-Lebensmittel-Konzerns und einer Benzinstation); Abfallhaufen, verschmutzte, enge Wege, Reihen geschwärzter Baracken, dahinter Reihen von einstürzenden Anbauten.

(Fortsetzung folgt.)

neuen Wohnungen sind, dann werden sie sich auch besser einleben. Hier haben wir wenigstens unsere Arbeit." Auf die Frage, wie sie mit den russischen Arbeitern zusammenarbeiten, sagten sie: „Sehr gut. Die haben gar nicht soviel von uns zu lernen. Im Gegenteil, was das Abstützen betrifft, können wir noch von ihnen lernen. Das machen sie viel schneller. Und dabei werden die Stempel viel dichter gestellt und erstklassiges Holz, auch Eiche und Buche, verwendet."

Der allergrößte Teil der Kumpels, die wir dort trafen, war nicht einmal gewerkschaftlich organisiert. Aber wir merkten aus den Gesprächen, daß sie schon von dem Aufbaugeist der russischen Arbeiter angesteckt waren. Sie wußten die Schwierigkeiten, die noch bestehen, sehr gut zu verstehen und setzten sich leicht darüber hinweg. Die Hauptsache für sie war, daß sie wieder im Pütt arbeiten könnten.

Das ist die Wahrheit über die Lage der deutschen Arbeiter im Don-Bassin

Unseren Kollegen können wir nur sagen, daß sie den Lügen der Presse und der „Bergarbeiter", die das schreiben, keinen Glauben schenken sollen. Die Arbeiter, die noch hinübergehen, sollen sich natürlich nicht vorstellen, daß sie in ein Paradies kommen. Ueberall auf unserer Reise hat man uns die Mängel und Schwierigkeiten, die bestehen, nicht verheimlicht. Aber wir haben uns überall überzeugt, daß man mit vereinten Kräften gegen sie kämpft. Die deutschen Arbeiter sollen nicht nach der Sowjetunion gehen, um sich dort an den Kastanien satt zu fressen, die ihre russischen Brüder für sie aus dem Feuer geholt haben. Es gibt noch sehr viel zu tun und zu kämpfen in der Sowjetunion. **Die russischen Arbeiter erwarten, daß die deutschen Arbeiter hinkommen, um ihnen bei diesem Kampfe zu helfen.** Wenn sie ein paar Monate dort gewesen sind, werden sie erst richtig verstehen, wie von Tag zu Tag an der Verbesserung der Lage der Arbeiter gearbeitet wird. Gerade das Don-Bassin, in dem die alten russischen Kapitalisten an Menschen und Gütern Raubbau getrieben haben, hat ein sehr schlimmes Erbe aus der Zarenzeit auszufressen. Die Modernisierung der Schächte die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensverhältnisse sind nicht an einem Tage zu machen. Die Verhältnisse, die heute bestehen, sind Gold gegen das, was früher war. Für den deutschen Arbeiter bringen auch diese Verhältnisse vieles Ungewohnte mit sich. Aber wir glauben, daß jeder ehrliche Arbeiter lieber da leben wird, wo er, wenn auch unter schwierigen Bedingungen, seine Arbeit und seinen Verdienst hat, als in einem Lande, wo man ihn nicht arbeiten läßt.

Unseren Kollegen, die in Zukunft nach der Sowjetunion gehen, rufen wir zu: „Geht hin nicht als Parasiten und Geldverdiener, sondern als Kämpfer und Helfer für den sozialistischen Aufbau."

Unseren Kollegen, die im Lande bleiben, aber sagen wir: „Kämpft mit uns darum, daß die Gruben und Zechen in Deutschland in unsere Hände kommen, daß wir den Betrieb wieder voll aufnehmen und durch Einführung des Sechsstundentages und der Fünftagewoche den Zehntausenden von Kumpels, die jetzt hoffnungslos auf die Straße geworfen sind, wieder Arbeit und Verdienst besorgen.

Die Mitglieder der 5. Deutschen Arbeiterdelegation.

Wilhelm Dreisholbkamp, Homberg-Hochheide, SPD.
Ernst Vogt, Lintfort, SPD.
Johann Berg, Lünen, SPD.
H. Staubinger, Essen, KPD.
Charlotte Keuth, Welper bei Hattingen, KJVD.
Wilhelm Wagner, Herne, KPD.

überall erhältlich überall erhältlich
Quabis-Brot macht Wangen rot
überall erhältlich überall erhältlich

Empfehlenswerte Lokale von Groß-Breslau

Konzertlokal „Strehlener Bierhalle" Ohlauer Straße 1/2 13434

„Drei-Kronen-Säle" Breslau-Rosenthal
Säle für Vereinsfestlichkeiten / Tel. 500 34
Jeden Sonntag Tanz u. humor. Vorträge
Städtischer Auto-Omnibus ab Trebn. Platz—Gartenstr. 13440

Bürgerl. Brauhaus Breslau A.G. / Hubenstraße 44/48
empfiehlt ihre wohlschmeckenden u. bekömmlichen Biere
und zwar: Lagerbier, hell und dunkel
Bürgerbräu, hell
und Caramel-Tafel-Vollbier 13436

Pulvermanns Gaststätte Berliner Platz 5
Gaststätte zum Altmeister Friedrich-Wilhelm-Straße 66 13472

Reinhold Pohl & Co. / Inh. Kluge
Kornbrennerei
Mehlgasse 43 Matthiasstr. 7 13448

Gaststätte „LIEBICHSHÖHE"
Inh. A. Andersch Telephon 272 33
Spezial-Ausschank der Haselbach-Brauerei 13370

KUBETZKY'S GESELLSCHAFTSHAUS
Mehlgasse 11
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
Großer Fest-Tanz
Fernruf 59490 13437
Saal zu Festlichkeiten und Versammlungen

Trinkt den guten Hennig-Crême!
Ueberall erhältlich! 13483

Gaststätte z. Lessing
Adalbertstraße 10
Treff sämtlicher Werktätigen!
Saal f. Vereinsfestlichkeit. 13436

Verlangt überall „Weißer Rabe" 13567

Hotel „Gelber Löwe", Oderstr. 23
Treff sämtlicher Werktätigen
Fremdenzimmer zu erm. Preisen 13431

Die bevorzugten Gotthard-Meisner-Gaststätten bieten Jedem nur das Beste 13569

B Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau

Zentrum

Richard Krusch, Wurstfabrik
Adalbertstraße 13, Klosterstraße 49
Matthiasstr. 166, N. Taschenstr. 30
Tiergartenstraße 26 13461

UHREN und GOLDWAREN
preiswert durch direkten Einkauf
bei Lewy, Alte Graupenstraße 6/10
Besichtigung ohne Kaufzwang 13483

Kauft bei Blasse!
Blasse ist billig! 13432

WILHELM SCHWARZ
Lassalle-Platz 1 ptr. (Karlsplatz)
Tuche und Futterstoffe
Größte Auswahl bei niedrigen Preisen 13394

Molkerei-Produkte
Richard Baumert, Ring 7 13391

Gegen Infektion
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich 13384

Silesia-Matratzenfabrik
Kupferschmiedestr. 44, Ecke Schuhbrücke
Metallbettstellen liefert gut u. preiswert Matratzen
Steppdecken 13564 Chaiselongues

Popoff Echter Joghourt-Käse überall erhältlich 13475

13480

Theodor Buchali
Zwingerplatz 2
und Filialen
Vogelfutter, Vogelkäfige
Käfig-Utensilien 13399

„PIETÄT"
WILHELM SCHNEIDER
Beerdigungs-Anstalt
Begräbnis-Versicherung
„Deutscher Herold"
Schuhbrücke 58, 59, 60
Ecke Kupferschmiedestraße
Fernsprecher Nr. 54404 13563

Felix Kayser
MUSIKHAUS RING AM RATHAUS 26
13401 und Junkernstraße 11

W. Kelling
Reinigt / färbt / wäscht 13450

UHREN
GOLD- UND SILBERWAREN
Emil Friesing, Juwelier
Inhaber A. Hampf
Albrechtstraße 5, Ecke Schuhbrücke 13386

B. Pohl Schokoladen, Kakao, Zuckerwarenfabrik
13565 Filialen in allen Stadtteilen

R. Karsunky & Co. / Möbel
13566 Rosenthaler Straße 2, Ecke Matthiasstr.

Zentrum

Möbel-Weigt
Hauptgeschäft Nikolaistraße 7
Zweiggeschäft Bohrauer Straße 1
Größte Auswahl in Zimmern u. Einzelmöbeln
gut / reell / billig
Teilzahlung nach Vereinbarung 13387

Beerdigungsanstalt
C. HEYMANN
Überführungen / Feuerbestattungen
Begräbnis-Versicherung
Breslau I, Klosterstraße 95/97
Tel. 58747 u. 58748
Zweiggeschäft: Gräbschener Straße 43 13478

Fahrradhaus OST
Klosterstrasse 17
liefert Fahrräder schon von Mark 38.50 an. Fahrradteile konkurrenzlos billig 13406

Reserviert

Schuhwaren
nur bei
Wilhelm Vogel
Scheitniger Straße 12
Friedrich-Wilhelm-Straße 60 13563

West

Fleischerei und Wurstfabrik
Georg Fischer
Friedrich-Wilhelm-Straße 3
13390

Möbelhaus
Paul Lorenz
Nikolaistr. 61/62 13389

TEE :: KAFFEE :: KAKAO
nur im Spezialgeschäft
Reuschestraße 45
Nähe Königsplatz
— EIGENE RÖSTEREI — 13396

Nord

13374 Oder Möbel Lorenz
Matthiasstr. 116
100 Musterzimmer u. Einzelmöbel
Zahlungserleichterung

Genossen beim Einkauf beachtet unsere Inserenten

Nord

BÄCKEREI UND KONDITOREI
Richard Scholz
Blücherstr. 27, a. Waterloopl. u. Matthiasstr. 63/65 13429

Fahrräder :—: Schallplatten
Zubehör
Paul Tangelst, Kohlenstraße 26 13388

Karl Lahn, Rosenthaler Straße 2
Eisenwaren — Küchengeräte 13393

LEBENSMITTEL
L. Stracotta
Ritter- und Garten-Markthalle, Galerie
Trebnitzer Straße 52 13435

Süd

Das echte Schlüterbrot
Vollkornbrot
Hermann Scholz / Bäckermeister
Gräbschener Straße 68 13385

Süd

Glas- und Bilderhandlung
Richard Wenzel, Gräbschener Str. 20 13396

Reserviert

Ost

Erledigt sämtl. Erd- u. Feuerbestattungen.
Modernes Sarglager zu streng sol. Preisen. 13397